

SCIAMUS

SPORT und MANAGEMENT



Ausgabe 4/2022

[www.sport-und-management.de](http://www.sport-und-management.de)

# Impressum

**Herausgeber** Prof. Dr. Frank Daumann  
Prof. Dr. Benedikt Römmelt

**Editorial Board** Prof. Dr. Gerd Nufer  
Prof. Dr. André Bühler  
Prof. Dr. Rainer Cherkeh

**Reviewer Board** Prof. Dr. Markus Breuer  
Prof. Dr. Michael Dinkel  
Ass.-Prof. Dr. Florian Follert  
Prof. Dr. Eike Emrich  
Prof. Dr. Albert Galli  
Dr. Freya Gassmann  
Prof. Dr. Andreas Hebbel-Seeger  
Prof. Dr. Gregor Hovemann  
Prof. Dr. Gerhard Schewe

**Chefredakteur/  
Editor-in-Chief** Dr. Anne Engelhardt  
E-Mail: [redaktion@sciamus.de](mailto:redaktion@sciamus.de)

**Layout/ Design** Dr. Anne Engelhardt

**Verlag/ Publisher** Sciamus GmbH  
Waldsteinweg 14  
D-95182 Döhlau  
E- Mail: [redaktion@sciamus.de](mailto:redaktion@sciamus.de)

**Erscheinungsweise** Die Zeitschrift Sciamus – Sport und Management erscheint mehrmals jährlich; die Themenhefte erscheinen in unregelmäßigen Abständen.

**Für Autoren/  
Anzeigen** Wenn Sie Interesse an der Veröffentlichung eines eigenen Beitrages haben oder eine Anzeige schalten möchten, können Sie über die folgende Adresse Kontakt mit uns aufnehmen:

Sciamus GmbH  
Waldsteinweg 14  
D-95182 Döhlau  
- Redaktion -

E-Mail: [redaktion@sciamus.de](mailto:redaktion@sciamus.de)

**ISSN** 1869-8247  
Ausgabe 4/2022  
© 2010 - 2022 Sciamus GmbH, Döhlau

**Copyright** Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig. Der Nachdruck sowie die Übersetzung und andere Verwertungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlages unter Angabe der Quellen gestattet.

**Elektronische  
Volltexte** [www.sport-und-management.de](http://www.sport-und-management.de)

## Inhaltsverzeichnis

Stefan Chatrath <b>Förderung der Fairness im Fußball durch den Einsatz des Video-Schiedsrichterassistenten – eine utilitaristische Perspektive.....</b>	1
Malte Schurade & Frank Daumann <b>Die Etablierung einer Europäischen Super Liga – gewünscht oder verteufelt? Eine Analyse am Beispiel deutscher Fußballfans.....</b>	27

---

Stefan Chatrath

# Förderung der Fairness im Fußball durch den Einsatz des Video-Schiedsrichterassistenten – eine utilitaristische Perspektive

## Abstract

Der Video-Schiedsrichterassistent (VAR) ist seit 2018 ein fester Bestandteil des professionellen Fußballs. In diesem Artikel wird er evaluiert, theoretisch-konzeptionell mit Hilfe des Utilitarismus sowie auf Grundlage einer empirischen Untersuchung. Dem Utilitarismus zufolge sind drei Kriterien relevant, um ein Urteil über den VAR zu fällen: Es gilt zu prüfen, inwiefern der VAR-Einsatz sich auf die „Spielqualität“, die „Gesundheit der Spieler“ und die „Fairness“ des Fußballspiels auswirkt. Die Einführung des VAR hat, wie die empirische Untersuchung zeigt, vor allem einen Einfluss auf das erste und dritte Kriterium. Der VAR trägt zur Fairness des Fußballs bei, indem er den Schiedsrichter dabei unterstützt, das Regelwerk durchzusetzen – bei klaren Regelverstößen in relevanten Spielsituationen sowie bei persönlichen Strafen, die ausgesprochen werden. Andererseits mindert er die Freude am Spielgeschehen (beim Torjubel und aufgrund zu lang andauernder Überprüfungen).

**Schlüsselwörter:** Video Assistent Referee, VAR, Videobeweis, Fairness, Utilitarismus

## 1. Einleitung

Lange Zeit hat sich der Fußball gegen den Einsatz von Technologien gewehrt – bis 2014, als die sog. Torlinientechnologie mit großem Erfolg erstmals eingesetzt wurde. Innerhalb einer Sekunde bekommt der Schiedsrichter nun auf seiner Uhr gemeldet, dass ein Tor erzielt wurde.<sup>1</sup>

Schnell und eindeutig kann heutzutage somit eine der wichtigsten Fragen im Fußball geklärt werden – Tor oder kein Tor. Wie zu erwarten war das jedoch nur der erste Schritt. Die technisch gestützte Überwachung des Spiels wurde in der Folge stetig erweitert: 2018 wurde der Video-Beweis eingeführt, der es dem Video-Schiedsrichterassistenten (VAR) ermöglicht,<sup>2</sup> z.B. Fouls im Strafraum zu überprüfen.<sup>3</sup> In jedem dritten Spiel greift der VAR nun ein.<sup>4</sup> 2022 setzte der Welt-

---

<sup>1</sup> FIFA, o.J.-a

<sup>2</sup> VAR ist die englische Abkürzung für Video Assistant Referee (= Video-Schiedsrichterassistent). Selbst im ins Deutsche übersetzten Regelwerk wird dieses Kürzel verwendet. Daher soll das auch im vorliegenden Text so gehandhabt werden.

<sup>3</sup> Grillenberger, 2018; Kolbinger, 2020

<sup>4</sup> Müller, Roth & Schröter-Lorenz, 2021

fußballverband FIFA erstmals die „halbautomatische Abseitstechnologie“ ein.<sup>5</sup> Diese soll ähnlich schnell wie bei der Torerzielung eine Rückmeldung geben, ob ein angreifender Spieler im Abseits stand, was ein Regelverstoß wäre.

Immer wieder wird behauptet, dass es richtig war, den VAR einzuführen, weil er den Fußball fairer mache.<sup>6</sup> Und in der Tat wurden (und werden) Fehlentscheidungen korrigiert, die das Spielergebnis verfälscht hätten: In der Bundesliga-Saison 2021/22 waren es 108 solcher Berichtigungen, die vorgenommen wurden.<sup>7</sup> Bis heute fehlt jedoch eine systematische Analyse, die theoretisch-konzeptionell fundiert ist. Was ist eigentlich mit „fair“ gemeint? Und welche Kriterien darüber hinaus sind ggf. wichtig, um ein Urteil zu fällen?

Zunächst wird im Folgenden der Stand der Forschung vorgestellt. Danach werden die grundlegenden Fragen geklärt: Was ist die Aufgabe des VAR? Wann darf er z.B. eingreifen? Wo ist dies im Regelwerk verankert? Zudem wird unter sportlichen Gesichtspunkten der Begriff „Fairness“ geklärt. Anschließend wird die Förderung der Fairness durch den VAR betrachtet. Dazu ist es u.a. wichtig, die Rolle des Schiedsrichters zu verstehen. Ihm obliegt es, die Regeln durchzusetzen. Wie kann der VAR dabei unterstützen? Die Analyse wird konkrete Ansatzpunkte aufzeigen, die für das zukünftige Management hilfreich sein können.

Danach wird der VAR selbst evaluiert – aus Sicht des Utilitarismus, einer Theorie aus der Philosophie, die schon in der Vergangenheit auf den Sport angewandt wurde.<sup>8</sup> Drei Bewertungskriterien sind demzufolge (theoretisch) wichtig, darunter, wie sich zeigen wird, auch die „Fairness“. Des Weiteren wird ermittelt, wie der in der Bundesliga eingesetzte VAR kritisiert wird – durch Fans, Spieler, Trainer, Management und Medienvertreter. Inwiefern hat der VAR-Einsatz in der Wahrnehmung der genannten Personengruppen tatsächlich einen Einfluss auf die (durch den Utilitarismus theoretischen vorgegebenen) drei Kategorien der Bewertung?

## 2. Stand der Forschung

Die Forschung bzw. wissenschaftliche Literatur zum Thema VAR im Fußball ist noch eher in einem Anfangsstadium, was sicherlich vor allem daran liegt, dass der VAR erst, wie einleitend erwähnt, vor ein paar Jahren im Regelwerk fest verankert worden ist. Schon jetzt lassen sich jedoch vier inhaltliche Kategorien identifizieren, denen die bestehenden Beiträge zugeordnet werden können:

- Wirkung der Einführung auf das Spiel: Wie hat die Einführung des VAR konkret das Spielgeschehen beeinflusst?<sup>9</sup> Lago-Peñas, Rey & Kalén (2019)

<sup>5</sup> FIFA, 2022; Gartenschläger, 2022; Libbertz, 2021

<sup>6</sup> de Dios Crespos, 2020

<sup>7</sup> Bächle, 2022

<sup>8</sup> DeSensi & Rosenberg, 2010

<sup>9</sup> Buyukcelebi, Duz, Acak, Nalbant, Svatora, Gabryś & Karayigit, 2022; Errekagorri, Castellano, Echeazarra & Lago-Peñas, 2020; Han, Chen, Lago-Peñas, Wang & Liu, 2020; Zhao, 2021

z.B. finden, dass die Anzahl von Fouls und dementsprechend auch von Sanktionierungen signifikant zurückgegangen ist. Die Schiedsrichter warnen die Spieler deutlich seltener. Gleichzeitig beobachteten sie aber, dass die Spielzeit insgesamt gestiegen ist. Das bestätigen auch Spitz, Wagemans, Memmert, Williams & Helsen (2021), die insgesamt 2.195 Spiele aus Europa, Asien, Ozeanien und Nordamerika analysierten. Die Dauer einer Überprüfung auf dem Spielfeld („on-field review“) betrug ihnen zufolge im Median jeweils 62,0 Sekunden. Jede zweite dauert somit länger als eine Minute.

- Einstellungsmessung: Die Mehrheit der Fans befürwortet die Einführung des VAR, u.a. weil sie den Fußball fairer gemacht habe.<sup>10</sup> Spiele werden nun seltener aufgrund von Fehlurteilen des Schiedsrichters entschieden. Die Manager der englischen Premier League stimmen dem generell zu, sind aber skeptisch bezüglich der konkreten Umsetzung. So würden die Schiedsrichter immer noch bestimmte Situationen falsch beurteilen, insbesondere Foulspiele.<sup>11</sup> Märtins, Westmattelman & Schewe (2022) zeigen u.a., dass die Einstellung zum VAR von der Transparenz seines Einsatzes abhängt, d.h. davon, ob es für die Zuschauer nachvollziehbar ist, warum und wie der VAR konkret eingegriffen hat.
- Einfluss auf die Fairness: Tovar (2021) stellt dar, wie im Fußball, historisch gesehen, für „Fairness“ gesorgt wurde, so z.B. durch die Einführung der gelb-roten Karte als mildere Form der Bestrafung gegenüber dem „direkten“ Platzverweis. Der Videobeweis ist vor diesem Hintergrund als die jüngste Weiterentwicklung einzuordnen.<sup>12</sup> Schiedsrichter treffen nun kaum noch Fehlentscheidungen: Ihre Fehlerquote sank von 7,9 auf 1,7 Prozent.<sup>13</sup> Holder, Ehrmann & König (2022) stellen zudem fest, dass die unbewusste Parteilichkeit der Schiedsrichter („implicit bias“)<sup>14</sup> zurückgegangen sei. Die Bevorzugung der Heimmannschaften durch die Schiedsrichter hätte sich nun nachweislich reduziert (z.B. bezüglich der Verhängung von Elfmetern).
- Technologie: Welchen Einfluss hat die technologische Unterstützung auf die Entscheidungsfindung? Schiedsrichter können nun z.B. mit Hilfe einer Zeitlupe Spielsituationen beurteilen. Das heißt aber nicht zwangsläufig, dass ihr Urteil besser wird. Neue Herausforderungen stellen sich. So zeigt sich, dass Schiedsrichter ein Foulspiel falsch beurteilen, wenn sie dieses verlangsamt betrachten: Sie sprechen eine zu harte Strafe aus.<sup>15</sup> Ein weite-

<sup>10</sup> De Dios Crespo, 2020; Scanlon, Griggs & McGillick, 2022; Winand, Schneiders, Merten & Marlier, 2021

<sup>11</sup> Chen & Davidson, 2021

<sup>12</sup> De Dios Crespo, 2020

<sup>13</sup> De Dios Crespo, 2020; Spitz, Wagemans, Memmert, Williams & Helsen, 2021

<sup>14</sup> Petersen & Wichmann, 2020; Tamir & Bar-eli, 2021

<sup>15</sup> Spitz, Moors, Wagemans & Helsen, 2018

rer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung einer Erkennung von Abseitssituationen.<sup>16</sup> Mit Hilfe einer Bilderkennungssoftware soll dies dem VAR schnell ermöglicht werden.<sup>17</sup> Wie eingangs erwähnt, setzt die FIFA diese nun schon ein, erst testweise, nun auch offiziell.

Die Frage, inwiefern der VAR den Fußball fairer macht, ist ein wichtiges Thema, wie die Auswertung der bestehenden Literatur zeigt. Auch dieser Beitrag ist diesem Themenfeld zuzuordnen. Im Folgenden werden nun zunächst die wichtigsten Begriffe im Detail geklärt (Video-Schiedsrichterassistent, Fairness). Im Anschluss daran folgt eine Darstellung, inwiefern der VAR (in der aktuellen Fassung) den Schiedsrichter dabei unterstützen kann, ein faires Fußballspiel zu ermöglichen.

### **3. Der Video-Schiedsrichterassistent und die Fairness im Fußball – Grundlagen**

#### **3.1 Die Verankerung des Video-Schiedsrichterassistentens im Regelwerk des Fußballs**

Das Regelwerk des Fußballs besteht aus insgesamt 17 Spielregeln, die allesamt wiederum mehrere Absätze umfassen:<sup>18</sup> So werden hier u.a. das Spielfeld, der Ball oder die Ausrüstung der Spieler beschrieben.

Verantwortlich für die Regelsetzung ist das International Football Association Board IFAB.<sup>19</sup> Es besteht aus insgesamt acht Mitgliedern. Sie treffen sich einmal im Jahr in ihrer Jahresversammlung, um über Regeländerungen zu diskutieren und sie ggf. beschließen. England, Wales, Schottland und Nordirland schicken je einen Vertreter, ihren jeweiligen nationalen Verband repräsentierend. Darüber hinaus entsendet der Weltfußballverband FIFA vier Abgeordnete. Für eine Regeländerung muss eine Dreiviertelmehrheit vorliegen, d.h. sechs der Mitglieder müssen sie für richtig erachten.

Im Frühjahr 2018 hat das IFAB einstimmig beschlossen, den VAR als Option zuzulassen. Der VAR wird dementsprechend erstmals in den Regeln erwähnt, die am 1. Juli des gleichen Jahres in Kraft traten. Mit der Saison 2018/19 ist somit der VAR wie folgt offiziell im Fußball-Regelwerk verankert:<sup>20</sup>

- Spielfeld (Regel 1): Zusätzlich zu den üblichen Anforderungen sind ein Video-Überprüfungsraum (VÜR) und ein Schiedsrichter-Videobereich (SVB) einzurichten. Der VAR arbeitet im VÜR, der Schiedsrichter hat die Möglichkeit, im SVB am Spielfeldrand eine Videoüberprüfung („on-field review“) selbständig durchzuführen.

---

<sup>16</sup> Soltani, 2022

<sup>17</sup> Dunn & Allen, 2020; Mather, 2020

<sup>18</sup> DFB, 2021

<sup>19</sup> IFAB, o.J.

<sup>20</sup> DFB, 2021

- Schiedsrichter (Regel 5): Hier wird festgelegt, dass der Schiedsrichter unter bestimmten Bedingungen vom VAR unterstützt werden darf.
- Weitere Spieloffizielle (Regel 6): Der VAR und der Assistent des VAR (AVAR) werden in diesem Abschnitt u.a. genannt. Sie sind die sog. Video-Spieloffiziellen (VMO), die dem Schiedsrichter helfen, das Spiel regelkonform zu leiten.
- VAR-Protokoll: Im VAR-Protokoll ist ausführlich beschrieben, welche Aufgaben der VAR hat, nämlich die Videosichtung und -prüfung. Es werden die Bedingungen geklärt, unter denen der VAR eine Videoüberprüfung dem Schiedsrichter vorschlagen darf. Der VAR wird neben dem schon erwähnten AVAR durch einen Replay-Operator unterstützt. Im VAR-Protokoll wird zudem beschrieben, wie der VAR konkret vorzugehen hat. So wird z.B. festgelegt, wann bei der Videosichtung TV-Bilder in Zeitlupe oder nur in normaler Geschwindigkeit abgespielt werden sollen.

Der Schiedsrichter, zwei Schiedsrichterassistenten, der vierte Offizielle, der VAR und der AVAR sind somit die sechs Spieloffiziellen, die aktiv am Spielgeschehen beteiligt sind. Das Spiel wird durch den Schiedsrichter geleitet, er ist derjenige, „der die uneingeschränkte Befugnis hat, die Spielregeln beim Spiel durchzusetzen“ (Regel 5, Absatz 1). Die anderen Spieloffiziellen sollen ihn dabei unterstützen, entweder direkt auf dem Spielfeld (die Schiedsrichterassistenten) oder indirekt vom VÜR aus (VAR und AVAR). In den folgenden Spielsituationen bzw. Fällen darf der VAR sich einbringen (VAR-Protokoll, Grundsätze):

- Torerzielung: Es wird hier überprüft, ob eine Torerzielung regelkonform erfolgt ist.
- Strafstoß: Ist der Strafstoß berechtigt? Es könnte z.B. sein, dass das Foulspiel außerhalb des Strafraums erfolgt ist.
- Platzverweis: Ist die rote Karte angemessen? Eine Korrektur der durch den Schiedsrichter ausgesprochenen persönlichen Strafe ist möglich.
- Spielerverwechslung: Dem falschen Spieler wird die gelbe oder rote Karte gezeigt.

Entdeckt der VAR bei der Videosichtung eine mögliche Fehlentscheidung oder einen sog. schwerwiegenden übersehenen Vorfall (SÜV), informiert er den Schiedsrichter. Ein SÜV ist ein klarer Regelverstoß, der für den Schiedsrichter jedoch nicht offensichtlich war. Ein Beispiel hierfür wäre ein Spieler, der knapp, z.B. mit dem Knie oder der Nasenspitze, im Abseits stand. Der Regelverstoß liegt eindeutig vor, konnte aber durch den Schiedsrichter nicht gesehen werden.

Nachdem der Schiedsrichter informiert wurde, hat er zu entscheiden, ob der VAR eine Videoüberprüfung durchführen soll. Der Schiedsrichter kann, wenn er es



möchte, den Vorfall sich im SVB selbst anschauen (Schiedsrichter-Videoüberprüfung bzw. „on-field review“). Empfohlen wird ein solches Vorgehen insbesondere bei „subjektiven Entscheidungen (z.B. Schweregrad eines Foulspiels, Eingriffe ins Spiel bei Abseitsstellung, mögliches Handspielverhalten)“ (VAR-Protokoll, Absatz 4).

### 3.2 Normen der Fairness im Sport

Loland (2007) folgend geht es in einem Sport, der wettbewerbsmäßig betrieben wird, letztlich darum, dass der beste Sportler gewinnt. Ihn gilt es, basierend auf den geltenden Regeln, zu identifizieren.<sup>21</sup> Ein sportlicher Wettbewerb wird somit dann als fair erachtet, wenn sich derjenige durchsetzen kann, der es aufgrund seiner sportlichen Leistung am meisten verdient hat. Es gilt hier das Leistungsprinzip, der Sport ist dementsprechend meritokratisch organisiert: Das Preisgeld ist i.d.R. desto höher, je besser die Platzierung.<sup>22</sup>

Was ist nun notwendig, damit das Leistungsprinzip sich im Sport entfalten kann? Dazu muss die Leistung der Sportler, erstens, vergleichbar sein, und es muss, zweitens, ein Maß vorliegen, das die Leistungen der unterschiedlichen Sportler standardisiert und so in ein angemessenes Verhältnis zueinander bringt. Die Erfüllung der folgenden drei formalen Normen ist dabei essentiell:<sup>23</sup>

- Gleichbehandlung in der Leistungserbringung (Norm Nr. 1): Alle Sportler sollten unter den gleichen Bedingungen starten. Jedem sollten zudem die gleichen Mittel zur Verfügung stehen. Erst das macht ihre sportliche Leistung vergleichbar.
- Ungleichheit in der Leistungserbringung, die relevant ist (Norm Nr. 2): Es geht hier um die Frage, welche sportlichen Leistungen prinzipiell nicht vergleichbar sind, trotz gleicher Startbedingungen. Ist es z.B. gerecht, wenn ein Mann gegen eine Frau im einem 100-Meter-Lauf antritt? Oder wie ist es im Boxen, wenn zwei Männer mit stark unterschiedlichem Gewicht aufeinandertreffen? In beiden Sportarten werden die Sportler in Wettbewerbsklassen aufgeteilt – annehmend, dass der Vergleich nur innerhalb dieser Wettbewerbsklassen sinnvoll ist, da die Sportler dann als „gleiche Fälle“ gelten.<sup>24</sup>
- Wettbewerbsvorteil und Ungleichbehandlung (Norm Nr. 3): Wie wird die sportliche Leistung in einen Wettbewerbsvorteil „übersetzt“? Es werden zwei Arten der Leistungsmessung im Sport unterschieden, die physikalisch-mathematische und die sportspezifische. Im ersten Fall werden die Sportler nach Sekunden, Metern oder Kilogramm eingestuft, so z.B. im Ge-

<sup>21</sup> Im Mannschaftssport geht es analog darum, die beste Mannschaft zu ermitteln.

<sup>22</sup> Leeds & von Allmen, 2015, S. 286

<sup>23</sup> Loland, 2007

<sup>24</sup> o.A., 2014, S. 210

wichtheben, wo derjenige auf Platz 1 landet, der das schwerste Gewicht gehoben hat. Im Fußball, ein Beispiel für den zweitgenannten Fall, wird der Sieger hingegen wie folgt ermittelt: „Das Team, das mehr Tore erzielt, hat gewonnen“ (Regel 10, Absatz 2). „Ein Tor wird erzielt, wenn der Ball die Torlinie zwischen den Torpfosten und unterhalb der Querlatte vollständig überquert, ...“ (Regel 10, Absatz 1). Die tatsächlichen Ungleichheiten in der Leistung der Sportler sollten in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Ungleichbehandlung stehen, d.h. in diesem Fall, zu den Wettbewerbsvorteilen, die ihnen gutgeschrieben werden. Im Basketball ist das z.B. relativ gut gelungen:<sup>25</sup> Je schwerer der Wurf (= sportliche Leistung), desto mehr Punkte kann der Spieler sammeln (= Wettbewerbsvorteil). Ein Freiwurf bringt einen Punkt, ein Treffer aus dem Spiel zwei bis drei Punkte, je nach Entfernung vom Korb. Dem gegenüber steht der Fußball: Egal wie das Tor gefallen ist (Abstauber, Fallrückzieher, Strafstoß, ...), es wird immer nur *ein* Tor gutgeschrieben.

Fairness-Normen	Anwendung auf ein Tennisturnier
Gleichbehandlung in der Leistungserbringung (Norm Nr. 1)	Es wird abwechselnd aufgeschlagen. Nach dem ersten Aufschlagspiel in einem Satz werden die Seiten gewechselt, damit beide Spieler ihr erstes Aufschlagspiel von der gleichen Seite aus absolvieren. Die Spieler müssen sich entsprechend der Regeln ausrüsten (Schläger usw.). Sie dürfen während des Spiels keinen Kontakt mit ihrem Trainer haben (Coaching-Verbot).
Relevante Ungleichheit in der Leistungserbringung (Norm Nr. 2)	Die Spieler werden aufgeteilt in zwei Gruppen, die untereinander antreten: Männer und Frauen.
Wettbewerbsvorteil und Ungleichbehandlung (Norm Nr. 3)	Die Spieler werden aufgrund einer Rangliste gesetzt (z.B. Weltrangliste). Der erste der Setzliste spielt in Runde 1 gegen den letzten der Setzliste. So wird sichergestellt, dass die besten der Setzliste erst zum Ende des Turniers aufeinandertreffen. Die ungleiche sportliche Leistung in der Vergangenheit, dokumentiert durch die Rangliste, rechtfertigt die Ungleichbehandlung der Spieler und den damit verbundenen Wettbewerbsvorteil (leichtere Gegner in den ersten Runden für diejenigen, die relativ weit oben in der Setzliste stehen).

**Tabelle 1: Fairness-Normen im Sport und ihre Anwendung auf ein Tennisturnier**

In Tabelle 1 werden die drei Normen der Fairness auf ein Tennisturnier angewandt: Die Spieler müssen nach gleichen Regeln spielen, z.B. bezüglich des Schlägers, den sie nutzen. In einem Spiel schlagen beide Spieler abwechselnd auf

<sup>25</sup> o.A., 2014, S. 108

und tauschen die Seiten regelmäßig. Sie werden in Wettbewerbsklassen aufgeteilt, i.d.R. nach dem Geschlecht. Die Setzliste ordnet die Spieler nach der Spielstärke, basierend auf vergangener sportlicher Leistung (z.B. Weltrangliste).

### **3.3 Förderung der Fairness im Fußball – die Rolle des Schiedsrichters und der Beitrag des Video-Schiedsrichterassistentens**

Der VAR ist, wie zuvor erläutert (vgl. Abschnitt 3.1), einer der Assistenten, der den Schiedsrichter in der Leitung des Spiels unterstützen soll. Welche Rolle hat der Schiedsrichter, wenn es um die Förderung der Fairness geht? Wie kann der VAR ihm dabei konkret behilflich sein? Zur Beantwortung dieser Fragen ist es hilfreich, auf das von Loland (2010) postulierte „fair opportunity principle“ (FOP) zurückzugreifen. Es besagt, dass wir wesentliche Ungleichheiten, für die die Sportler nicht verantwortlich gemacht werden können, beseitigen oder kompensieren sollten.<sup>26</sup> Ungleichheiten seien im Sport immer dann wesentlich, wenn sie sich signifikant auf die sportliche Leistung auswirkten, und würden u.a. durch Regelverstöße, wie z.B. einem Foulspiel, entstehen.<sup>27</sup> Der gefoulte Spieler erleide unverschuldet einen Nachteil, der sich wesentlich auf seine sportliche Leistung auswirke, daher müsse man ihn – als den Benachteiligten – entschädigen (= Kompensation).

Wer ist dafür verantwortlich, Regelverstöße zu ahnden? Ein Blick ins Regelwerk des Fußballs macht es deutlich: Es ist der Schiedsrichter, der „die Spielregeln beim Spiel durchzusetzen“ hat (Regel 5, Absatz 1). Er ist somit dafür zuständig, dass auf dem Platz alle nach den gleichen Regeln spielen, und, wenn jemand sich nicht daranhält, hat er einzugreifen. Auf diese Art trägt der Schiedsrichter dazu bei, dass der Sport fair gespielt wird. Er stellt sicher, dass jeder Spieler bzw. jede Partei gleichbehandelt wird und damit die o.g. Norm Nr. 1 erfüllt ist („Gleichbehandlung in der Leistungserbringung“).

Was ist eine angemessene Reaktion, wenn ein Regelverstoß vorliegt? Der Schiedsrichter muss hier auf zwei Ebenen entscheiden (Regel 12, Foulspiel und sonstiges Fehlverhalten). Zunächst muss die ursprüngliche Spielsituation wiederhergestellt werden (= Kompensation): Ein Beispiel dafür wäre der Freistoß aufgrund eines Foulspiels, mit dem ein Konter verhindert wurde. Der VAR darf den Schiedsrichter in zwei bestimmten Spielsituationen unterstützen, bei der Torerzielung und dem Strafstoß. Darüber hinaus muss der Schiedsrichter, zweitens, das Fehlverhalten eines Spielers bewerten. Was ist eine angemessene persönliche Strafe? Im gerade eben genannten Beispiel (Verhinderung eines Konters) wäre das i.d.R. eine gelbe Karte. Der VAR wiederum darf nur unter bestimmten Bedingungen Einfluss nehmen: Im Zusammenhang mit direkten roten Karten kann er

---

<sup>26</sup> Im Original lautet die Formulierung wie folgt: „We should eliminate or compensate for essential inequalities between persons that cannot be controlled or influenced by individuals in any significant way or for which individuals cannot be deemed responsible“ (Loland, 2010, S. 118).

<sup>27</sup> Für weitere wesentliche Ungleichheiten im Sport, denen es entgegen zu wirken gilt, siehe Loland (2010).

dem Schiedsrichter empfehlen, eine Überprüfung zu starten. Möglicherweise war die Bestrafung zu hart. Wurde der falsche Spieler sanktioniert, hat der VAR dies ebenfalls dem Schiedsrichter zu melden. Der VAR trägt hier also dazu bei, dass der richtige Spieler eine gerechte (angemessene) persönliche Strafe bekommt. Tabelle 2 fasst die bisherigen Ausführungen zur Förderung der Fairness durch den Schiedsrichter und dem VAR zusammen.

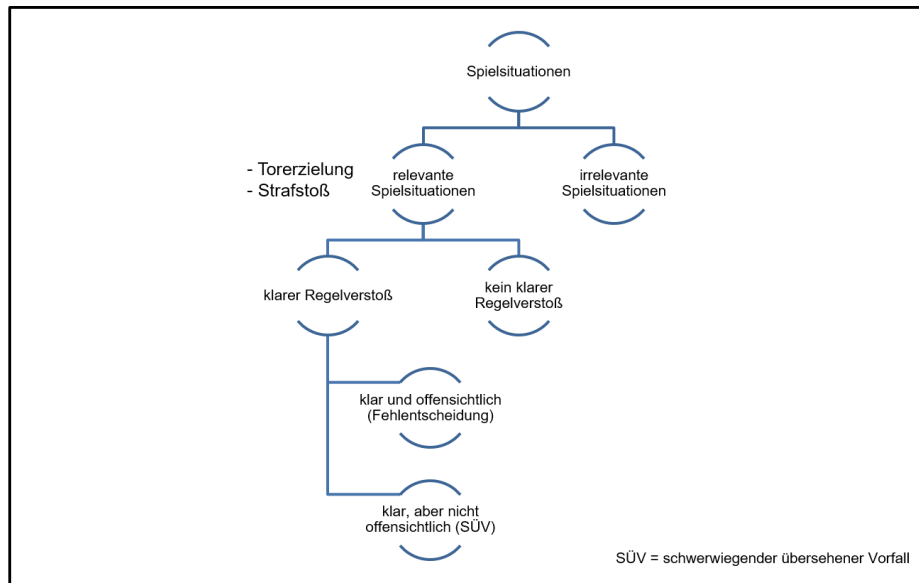
Regelverstoß: Bewertungskategorien	Regelverstoß: Reaktion des Schiedsrichters	Beispiel	erlaubte Unterstützung durch den VAR
Spielsituation	Wiederherstellung der Spielsituation (= Kompensation)	Freistoß aufgrund Foulspiels, das einen Konter verhinderte	Torerzielung, Strafstoß
persönliches Fehlverhalten	angemessene persönliche Strafe	Gelbe Karte	Platzverweis, Verwechslung eines Spielers

**Tabelle 2: Förderung der Fairness durch Schiedsrichter und Video-Schiedsrichterassistent**

Es lohnt ein weiterer Blick auf die Spielsituationen, bei denen der VAR (nicht) eingreifen darf (vgl. Abbildung 1). Wir können hier zwischen relevanten und irrelevanten Spielsituationen unterscheiden. Relevant sind, wie schon mehrfach erwähnt, ausschließlich die Torerzielung und der Strafstoß, alle anderen Spielsituationen gelten als irrelevant und sind daher nicht zu überprüfen. Innerhalb der relevanten Spielsituationen gibt es klare und nicht-klare Regelverstöße. Letztere beziehen sich auf Vorfälle, die nicht eindeutig sind. War der Körperkontakt im Strafraum, der den Stürmer zu Fall brachte, noch angemessen? Das ist eine Entscheidung, die im Ermessenspielraum des Schiedsrichters liegt und daher i.d.R. durch den VAR nicht hinterfragt werden soll.

Wir können somit festhalten: Der VAR trägt zur Förderung der Fairness bei, indem er innerhalb relevanter Spielsituationen für klare Regelverstöße eine Korrektur anmahnt. Es wird daher auch verständlich, wo einige der Problemfelder liegen, die wahrscheinlich zu einer Kritik am VAR-Einsatz führen. Was beispielsweise ein klarer bzw. nicht-klarer Regelverstoß ist, lässt sich z.T. schwer auseinanderhalten. Der eine sieht es so, der andere anders. Daher kann der Eindruck entstehen, dass es – trotz Einsatz der Technologie – weiterhin zu Ungerechtigkeiten und Fehlern kommt. Verwirrend ist zudem, dass z.T. nicht eindeutig zu erkennen ist, wann eine bestimmte relevante Spielsituation beginnt bzw. endet. Das ist aber sehr wichtig, weil ein Regelverstoß nur innerhalb einer relevanten Spielsituation überprüft werden darf. Lag das Foulspiel innerhalb oder außerhalb der Angriffsphase, die zum Tor führte? Nur im ersten Fall darf eine Überprüfung stattfinden. Problematisch scheint es auch zu sein, dass nicht nur Fehlentscheidungen korrigiert werden dürfen, sondern auch die SÜVs, also Regelverstöße, die für den Schiedsrichter auf dem Platz nicht erkennbar sein können („nicht offensichtlich“). Dadurch könnte die Autorität des Schiedsrichters leiden, weil hier nun Fehlwahr-

nehmungen aufgedeckt werden, die vor Einsatz der Technologie unerkannt geblieben wären.



**Abbildung 1: Systematik an Spielsituationen, bei denen der Video-Schiedsrichterassistent (nicht) eingreifen darf**

Eine Aufgliederung der Spielsituationen, wie sie hier erfolgt ist, ist sicherlich hilfreich für das Management: Es gibt systematisch Ansatzpunkte für eine mögliche Veränderung in der Zukunft. Das IFAB könnte einerseits z.B. entscheiden, dass nur noch Regelverstöße überprüft werden, die klar und offensichtlich sind. Die SÜV würden damit für irrelevant erklärt werden. Falsche, knappe Abseitsentscheidungen würden als Teil des Spiels akzeptiert werden. Andererseits könnten die Regulatoren auch weitere Spielsituationen für relevant erklären, z.B. die Überprüfung von Ecken, weil sich daraus im Anschluss mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit eine Torchance ergeben kann. Ist die Ecke berechtigt? Nur dann darf sie ausgeführt werden.

#### **4. Evaluation des Video-Schiedsrichterassistentens – Konzeptualisierung und empirisch ermittelte Kritik**

In diesem Abschnitt wird die Einführung des VAR im Fußball evaluiert – mit Hilfe der Theorie des Utilitarismus. Ihre Wahl wird im Folgenden begründet, bevor im Anschluss die allgemeingültigen Grundlagen dieser Theorie dargestellt werden und eine Anwendung auf den Sport erfolgt. Zum Abschluss dieses Abschnitts wird die empirische Untersuchung erläutert. Kann die empirisch ermittelte Kritik am VAR mit Hilfe der „Brille“ des Utilitarismus geordnet und damit besser verstanden werden?

##### **4.1 Begründung der Theoriewahl**

Wer im Sportmanagement tätig ist, muss sich zwangsläufig auch mit ethischen Fragen befassen. Das wird u.a. dadurch illustriert, dass Sportorganisationen, wie

beispielsweise der Weltfußballverband FIFA, Ethikkommissionen eingerichtet haben, die auf Grundlage eines Ethikreglements Verstöße ahnden.<sup>28</sup>

Was ist moralisch richtig? Im sportlichen Zusammenhang muss sich diese Frage nicht nur auf Themen wie Doping, Korruption oder Betrug beschränken.<sup>29</sup> Es geht auch um Fragen wie z.B., ob es angemessen ist, ein Fußballspiel durch ein Elfmeterschießen zu entscheiden. Oder welche Sponsorenanfragen sollten, trotz finanziell lukrativem Angebot, abgelehnt werden, weil das Geschäftsmodell des sich anbietenden Unternehmens möglicherweise fragwürdig ist? Von Sportmanagern wird erwartet, dass sie sich dieser (und ähnlicher) Fragen bewusst sind und sie rational und zeitgleich mit Fingerspitzengefühl angehen, um die Integrität der Sportorganisation, die sie managen, zu gewährleisten.<sup>30</sup>

Der Utilitarismus „rekonstruiert die moralisch richtige Handlung als Resultat einer rationalen Wahl zwischen alternativen Möglichkeiten.“<sup>31</sup> Seine Vertreter betonen aber auch die Notwendigkeit empirischer Kenntnisse: Was wissen wir über die Folgen einer Handlung und deren Bedeutung für das Wohlergehen aller, die betroffen sind?<sup>32</sup> Für Sportmanager ist der Utilitarismus daher aus zwei Gründen hilfreich, um konkrete Situationen zu beurteilen: Er gibt dem Sportmanager einen *rationalen* Rahmen, um die richtige Entscheidung zu identifizieren – in einer ansonsten stark durch *Emotionen* geprägten Welt des Sports. Utilitaristen sind – bei aller Sachlichkeit – allerdings keine Vertreter eines rein egoistischen Rationalismus, sondern sehen sich dem allgemeinen Wohl verpflichtet.<sup>33</sup> Diese Herangehensweise macht besonders Sinn in einem sportlichen Umfeld, wo die Heterogenität der Anspruchsgruppen (Spieler, Investoren, Sponsoren, Fans) ggf. besonders groß ist.<sup>34</sup> Von Sportmanagern wird erwartet, dass sie einen angemessenen Umgang mit dieser Pluralität finden. Der Utilitarismus kann hier helfen, eine erste Orientierung zu geben. Die Vertrautheit mit den wichtigsten Sportthemen aus utilitaristischer Sicht jedenfalls verschafft Sportmanagern den Vorteil, ihr Wissen bzw. ihre Problemlösungskompetenz auf kreative Weise einsetzen zu können.<sup>35</sup>

#### 4.2 Utilitarismus – Grundlagen und Anwendung auf den Sport

Der Utilitarismus ist eine philosophischen Strömung, die von Jeremy Bentham im 18. Jahrhundert begründet wurde.<sup>36</sup> Der Begriff „Utilitarismus“ kommt von lat. utilis, nützlich. Seine Vertreter sind der Auffassung, dass „Handlungen insoweit und in dem Maße moralisch richtig sind, als sie die Tendenz haben, Glück zu beför-

<sup>28</sup> FIFA, o.J.-b

<sup>29</sup> Serrano-Durá, J., Molina, P. & Martínez-Baena, A., 2021

<sup>30</sup> DeSensi & Rosenberg, 2010

<sup>31</sup> Höffe, 2013, S. 9

<sup>32</sup> Sänger, 1993

<sup>33</sup> Höffe, 2021; Werner, 2021

<sup>34</sup> Welling, 2005

<sup>35</sup> DeSensi & Rosenberg, 2010

<sup>36</sup> Malik, 2014

dern ...“.<sup>37</sup> Die utilitaristische Theorie steht damit in einer langen Tradition: „Mit dem Begriff Glück werden Ansätze der antiken Glücksethik aufgegriffen. Es ist der Gedanke, dass jeder Mensch nach Glück strebt und dass dies zu seiner Natur gehört“.<sup>38</sup>

Mill (2006) versteht Glück als „Lust und das Freisein von Unlust“ (S. 25). Weitere Begriffe, die als Synonym für Lust genutzt werden, sind beispielsweise „Freude“ oder „Vergnügen“, für Freisein von Unlust „Schmerz“, „Schaden“ bzw. „Leid“.<sup>39</sup> Die Beurteilung der moralischen Richtigkeit einer Handlung beruht dementsprechend hier auf einem hedonistischen Kalkül: „To work out the moral worth of an act, we have to sum up, on the one side, the values of all the pleasures produced by that act and, on the other, the values of all the pains. ‚The balance, if it be on the side of pleasure‘, then the act is good. If it falls ‚on the side of pain‘, then the act is bad“.<sup>40</sup> Einzig Lust und Schmerz, als erwartete Folgen einer Handlung, sind maßgeblich. Das Motiv spielt, anders als bei Immanuel Kant in seiner sog. Pflichtethik, keine Rolle. Deshalb wird der Utilitarismus auch dem sog. Konsequentialismus zugeordnet.<sup>41</sup>

Wie kann die utilitaristische Theorie nun auf den Sport übertragen werden? Tamburrini (2010) schlägt folgende Kriterien vor, die es im Einzelfall zu prüfen gilt:

- **Spielqualität (= Lust bzw. Freude oder Vergnügen):** Leidet die Spielqualität? Es ist festzustellen, inwiefern dies der Fall ist. Welchen Einfluss auf den Spielspaß hat etwa der Schiedsrichter durch seine Entscheidungen? Unterbricht er das Spiel zu häufig? Der Spielfluss ist sehr wichtig, damit das Talent der Spieler sich entfalten kann, entsprechend gilt es diesen zu fördern.<sup>42</sup> Sind die Spieler zudem ähnlich stark, sodass – für alle Seiten – eine herausfordernde Situation entsteht? Nur dann wird die Spielqualität ein hohes Niveau erreichen können.
- **Gesundheit (= Freisein von Unlust bzw. Schmerz, Schaden oder Leid):** Wird die Gesundheit der Spieler unnötig gefährdet? Damit soll geklärt werden, ob die Spieler Schmerzen ausgesetzt werden, welche unverhältnismäßig

<sup>37</sup> Mill, 2006, S. 23

<sup>38</sup> Pleger, 2017, S. 109

<sup>39</sup> Malik, 2014

<sup>40</sup> Malik, 2014, S. 211

<sup>41</sup> Konsequentialismus ist ein Begriff, unter dem Theorien aus der Philosophie zusammenfasst werden, die die Richtigkeit eines Aktes auf Basis seiner Konsequenzen bewertet (Malik, 2014, S. 213).

<sup>42</sup> Im Tennis z.B. sollte der Belag des Platzes nicht zu schnell sein, damit es dem retournierenden Spieler überhaupt möglich ist, den Ball zurückzuschlagen. Erst dann kann sich das Spiel entfalten, und es gewinnt nun eher der bessere Tennisspieler und nicht zwangsläufig der bessere Aufschläger. Für die Zuschauer ist es ebenfalls interessanter, wenn nicht der Großteil der Ballwechsel nach ein bis zwei Schlägen wieder beendet ist – schon allein aufgrund des zunehmenden Variantenreichtums des Schlagabtauschs. Der aufschlagende Spieler muss nun mehrere Strategien parat haben, sein Gegenüber auszuspielen. Ein guter Aufschlag allein reicht dazu i.d.R. nicht aus.

sind. In diversen Sportarten kommt es immer wieder zu einem Körperkontakt, der schmerzvoll sein kann. Wo ist hier die Grenze? Das hängt sicherlich auch von der Sportart ab: Im Rugby ist z.B. mehr erlaubt als im Fußball.

- **Fairness:** Wird die Fairness des Sports gewahrt? Das ist deshalb wichtig, weil es die Grundlage eines jeden Sports ist. Der beste Sportler soll gewinnen – auf der Basis der existierenden Regeln. Ein Bruch der Regeln kann daher problematisch sein, weil er möglicherweise die Integrität des sportlichen Wettbewerbs in Frage stellt. Damit schadet ein Sportler, der gegen die Regeln verstößt, ggf. dem Ruf der Sportart und damit auch seinen eigenen Interessen.

Die drei Kriterien stehen zueinander z.T. durchaus in einem Abhängigkeitsverhältnis. Der Schutz der Gesundheit der Spieler z.B. ist sehr wichtig, damit ein Spiel sich überhaupt entwickeln kann – ohne Angst vor (schwerer) Verletzung können die Spieler ihr Leistungspotential i.d.R. besser abrufen. Problematisch wird es aber, wenn ein Spiel ständig unterbrochen wird, weil die Regeln ggf. sehr kleinlich ausgelegt werden. Es gilt für den Schiedsrichter also einen angemessenen Mittelweg zu finden, der den Spielfluss fördert und das körperliche Wohlergehen der Spieler zeitgleich sichert.

### **4.3 Empirische Untersuchung**

#### **4.3.1 Konzeption und Methode**

Im Zeitraum 16. Januar bis 21. März 2021 wurde die empirische Untersuchung durchgeführt. Die zu klärenden Fragen waren: Wie wird der VAR in Deutschland diskutiert bzw. kritisiert? Inwiefern lässt sich die empirisch ermittelte Kritik den drei Kriterienkategorien zuordnen, die von Tamburrini (2010), basierend auf dem Utilitarismus, theoretisch vorgegeben wurden?

Zur Beantwortung dieser beiden Fragen wurden sämtliche 110 Spielberichte ausgewertet, die in der Sportzeitschrift Kicker in dem o.g. Zeitraum abgedruckt wurden – von insgesamt 11 Spieltagen der Bundesliga (Spieltag Nr. 16 bis 26) sowie dem Achtel- und Viertelfinale des DFB-Pokals.<sup>43</sup> Der Kicker gilt als eine der führenden Sportzeitschriften in Deutschland, die sich auf die Berichterstattung im professionellen Fußball spezialisiert hat.<sup>44</sup> Er hat bei jedem Spiel i.d.R. zwei Reporter vor Ort, die u.a. auch explizit eine Kritik an den Schiedsrichtern formulieren. Darüber hinaus wurden vierzehn weitere Texte (Artikel, Interviews und Kommentare) im Kicker in die Analyse miteinbezogen, die sich in diesen Wochen – über ein einzelnes Spiel hinaus – mit dem VAR beschäftigt haben.<sup>45</sup>

<sup>43</sup> Nicht berücksichtigt ist einzig das Viertelfinale des DFB-Pokals Jahn Regensburg gegen Werder Bremen. Das Spiel im März fiel aus, da einige Spieler vom Jahn sich mit Sars CoV 2 infiziert hatten. Die Partie wurde erst Anfang April 2021 nachgeholt.

<sup>44</sup> AGMA, 2022

<sup>45</sup> Dersch, 2021a; Hasselbruch, 2021; Heynemann, 2021; Magath, 2021; Müller, 2021a, b, c; Müller, Roth & Schröter-Lorenz, 2021; Roth, 2021; Schröter-Lorenz, 2021a, b, c; Wild, 2021a, b



Die Analyse der o.g. Texte erfolgt auf Grundlage der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse.<sup>46</sup> Mit ihr ist es möglich, jede Art von aufgezeichneter Kommunikation zu interpretieren, auch Spielberichte und sonstige Zeitungstexte wie z.B. Interviews. Kommunikation wird hier verstanden als gerichtete Botschaft eines Senders an einen Empfänger über ein Medium.<sup>47</sup> Sender sind in diesem Fall die Journalisten, die über die Zeitschrift mit ihrer Leserschaft kommunizieren. Die Journalisten sind Experten in ihrem Bereich, sie beschäftigen sich Vollzeit mit dem Fußball. Die Kicker-Leser, ihre Zielgruppe, sind sehr stark fußballinteressiert. 93 Prozent sind männlich, alle Altersgruppen und Gesellschaftsgruppen sind in ihr vertreten, vom Schüler bis zum leitenden Manager.<sup>48</sup>

Qualitative Inhaltsanalysen können viele unterschiedliche Ziele haben. Zwei der wichtigsten Ziele der qualitativen Inhaltsanalyse sind die Bildung bzw. Anwendung von Kategorien.<sup>49</sup> Im erstgenannten Fall geht es um die sog. induktive Kategoriebildung. Hier werden die Kategorien aus der Textinterpretation heraus entwickelt. Im zweiten Fall, der sog. deduktiven Kategorieanwendung, sind die Kategorien vorab theoretisch bestimmt. Es wird dann überprüft, inwiefern sich diese Kategorien im zu analysierenden Text wiederfinden.

In der empirischen Untersuchung nutzten wir die Art der qualitativen Inhaltsanalyse, die sich der deduktiven Kategorieanwendung widmet. Mayring (2000) folgend sind dabei diese Stufen zu durchlaufen:

- Bildung von Kategorien auf Basis einer Theorie: Die drei Kategorien sind, dem Utilitarismus folgend, „Spielqualität“, „Gesundheit“ und „Fairness“ (vgl. Abschnitt 4.2).
- Entwicklung einer Codierung zur Zuordnung der empirisch ermittelten Beispiele: Die empirisch ermittelten Kritiken werden auf Grundlage des Codeplans einer der drei Kategorien „Spielqualität“, „Gesundheit“ bzw. „Fairness“ zugeordnet.
- Pretest: Textanalyse (Ausschnitt) und Prüfung der Notwendigkeit der Überarbeitung (bezüglich Kategorien & Codierung): Spieltag Nr. 16 und 17 der Bundesliga und das Achtelfinale des DFB-Pokals wurden für den Pretest herangezogen (Spielberichte, Artikel und Kommentare). Es zeigte sich, dass sowohl der Codeplan als auch die vorgenommene Kategorisierung in der ursprünglichen Fassung beibehalten werden kann.
- vollständige Textanalyse: Die restlichen Spiele (Spieltag 18 bis 26; Viertelfinale des DFB-Pokals) wurden anschließend analysiert.

<sup>46</sup> Kuckartz, 2018; Kuß, Wildner & Kreis, 2014; Lapan, 2012

<sup>47</sup> Kuß & Kleinaltenkamp, 2020

<sup>48</sup> Olympia-Verlag GmbH, 2022

<sup>49</sup> Mayring, 2000; Pitts & Pedersen, 2005

- Ergebnisinterpretation: Nach der Ermittlung der empirischen Kritik und ihrer Sortierung in die gebildeten Kategorien folgt noch eine Interpretation der Ergebnisse. Welche Implikationen haben die Ergebnisse der empirischen Untersuchung? Wie müsste der VAR ggf. modifiziert werden? Diese Fragen werden in Abschnitt 5 dieses Artikels beantwortet.

Die Spielberichte, die herangezogen wurden, validierten wir mit den anderen o.g. Artikeln, Kommentaren und Interviews. So konnte im Sinne einer Daten-Triangulation geprüft werden,<sup>50</sup> ob die Kritik am VAR, die in den Spielberichten formuliert wird, mit der in den anderen Textarten deckungsgleich ist. Mit Hilfe der Betrachtung des Forschungsgegenstands aus mehreren Perspektiven sollte sichergestellt werden, dass die empirisch ermittelte Kritik sich durch eine hohe Validität auszeichnet. Einseitigkeiten oder Verzerrungen, die eine Datenquelle möglicherweise mit sich bringt, sollten so ausgeglichen werden.<sup>51</sup>

### 4.3.2 Ergebnisse

Die qualitative Inhaltsanalyse ergab, dass der VAR auf fünf Arten kritisiert wird. Diese Kritik wird im Folgenden vorgestellt – generell und anhand von Beispielen bzw. Zitaten. Anschließend erfolgt, basierend auf den Vorgaben des Utilitarismus, die Kategorisierung.

#### Kritik 1: Freudenbremse

Der VAR sei, erstens, problematisch, weil er die Freude ausbremse: Nach jedem Tor sei der Torjubel erst einmal gedämpft, weil es immer sein könne, dass das Tor zurückgenommen wird. Das liegt u.a. daran, dass nicht nur klare Fehlentscheidungen korrigiert werden, sondern auch die SÜVs. Ein Spieler, der z.B. einen Millimeter im Abseits stand, war – regeltechnisch – im Abseits, aber eigentlich ist das für den Schiedsrichter bzw. den Schiedsrichter-Assistenten nicht wahrnehmbar – und damit auch nicht für die Spieler und die Zuschauer, die auf der Tribüne sitzen.

*„Wieder einmal zeigte sich, dass der VAR – so gerecht er das Spiel in manchen Situationen macht – viel so oft genau das killt, was den Fußball so schön macht: nämlich all jene besonderen Momente, in denen sich die Emotionen unverstellt Bahn brechen, in denen Gefühle ob eines sensationellen Tores regelrecht explodieren (...). Stattdessen bremsen sich die Spieler wie Fans, weil sie fürchten, dass doch noch eine Fahne hochgeht oder jemand im Keller auf die Freudenbremse tritt.“<sup>52</sup>*

#### Kritik 2: Fehlentscheidungen

Zweitens wird moniert, dass es trotz der Technologie noch immer zu Fehlentscheidungen der Schiedsrichter käme. So wurden z.B. Fouls im Strafraum überse-

<sup>50</sup> Flick, 2012

<sup>51</sup> Steinke, 2012

<sup>52</sup> Dersch, 2021a, S. 9

hen, die definitiv zum Strafstoß hätten führen müssen. Grundsätzlich wird aber begrüßt, dass es die Korrekturmöglichkeit nun gebe, da dies die Fairness des Spiels erhöht habe.

*„Schiedsrichter-Team: S. Stegemann (...), Note 5, kleinere Probleme bei der korrekten Zweikampfbeurteilung und ein gravierender Fehler: Bei Davies' Foul an Ache hätte es Strafstoß geben müssen (79.)“ (Auszug aus der Spielanalyse Eintracht Frankfurt – Bayern München, Endstand 2:1, 20. Februar 2021)<sup>53</sup>*

*„Schiedsrichter-Team: Fritz (...), Note 2,5, (...) Fritz kann froh sein, dass ihn der VAR beim korrekten Elfmeter (Dahoud gegen Coman) trotz bester Sicht vor einer eklatanten Fehlentscheidung bewahrte“ (Auszug aus der Spielanalyse Bayern München – Borussia Dortmund, Endstand 4:2, 6. März 2021)<sup>54</sup>*

### Kritik 3: Mangelnde Transparenz

Darüber hinaus wird, drittens, beanstandet, dass einige Entscheidungen des VAR bzw. Schiedsrichters nicht nachvollziehbar sind. Es erfolgt nämlich keine Erklärung durch diese, warum sie eine bestimmte Entscheidung letztlich getroffen haben. Dieser Mangel an Transparenz wird wohl auch durch die Regelunkenntnis mancher Zuschauer zum Problem: So stieß z.B. auf Unverständnis, dass der Schiedsrichter nicht bei allen relevanten Spielsituationen in den Videobereich am Spielfeld geht, z.B. bei der Frage, ob ein Foul im Strafraum war. Der Schiedsrichter soll in einem solchen Fall dem Urteil des VAR vertrauen, der die TV-Bilder sichtete. Dieses Vorgehen ist ein regelkonform (vgl. Abschnitt 3.1), führt aber anscheinend zu Verärgerung.

*„Niemanden braucht es zu verwundern, dass Schiri Stieler am Dienstagabend für die Paderborner wie für viele neutrale Beobachter der Sündenbock war – und dass sich dieser Status im Laufe des Mittwochs verfestigte. Viel zu undurchsichtig blieb fürs breite Publikum, wie beim Dortmunder 3:2-Siegtreffer im DFB-Pokal-Achtelfinale seine Entscheidung zustande kam bzw. worauf seine Wahrnehmung beruhte.“<sup>55</sup>*

*„Das Unverständnis gegenüber Schiedsrichtern und VAR wächst spürbar. (...) strittige Szenen (...) werden in einem Fachjargon vorgetragen, den – entgegen der Idee des Volkssports – längst nicht mehr alle verstehen. (...) Bei Fouls fallen Begriffe wie ‚Trefferbild‘, und bei ‚faktischen Entscheidungen‘ – etwa Foul inner- oder außerhalb des Strafraums – soll der Schiedsrichter auf den VAR hören und sich kein eigenes Bild in der sogenannten Review machen.“<sup>56</sup>*

### Kritik 4: Spielverzögerung

Viertens wird beklagt, dass die Entscheidungsfindung z.T. zu lange dauere. Diese Verzögerung schade dem Spielfluss.

<sup>53</sup> Franzke & Wild, 2021, S. 28

<sup>54</sup> Dersch & Wild, 2021, S. 28

<sup>55</sup> Müller, 2021c

<sup>56</sup> Schröter-Lorenz, 2021a, S. 25

*„Schiedsrichter: Stieler (Hamburg), Note: 2,5, nicht immer sattelfest in der Zweikampfbeurteilung (21.), aber in den entscheidenden Momenten lagen er und sein Team richtig (90/+4, 95.) – allerdings hätte er den Torentscheid zum 3:2 zügiger lösen und klarer kommunizieren müssen.“ (Auszug aus der Spielanalyse Borussia Dortmund – SC Paderborn, Endstand 3:2 n.V., 2. Februar 2021)<sup>57</sup>*

*„Der DFB muss schneller werden! Möglichst schon bei der Begutachtung des Sachverhalts durch den VAR, die sich in Dortmund einmal mehr quälend lange hinzog.“<sup>58</sup>*

#### Kritik 5: Abseits und der SÜV

Bei bestimmten Abseitsentscheidungen des VAR offenbart sich eine weitere Kritik: Ohne es eigentlich weiter begründen zu können, scheint für viele (Zuschauer, Spieler, Manager) intuitiv falsch zu sein, dass minimale Abseitspositionen als Regelverstoß durch den VAR geahndet werden. Hier ist die Regelübertretung laut Regelwerk zwar klar, aber nicht offensichtlich. Es liegt also ein SÜV vor, dessen Korrektur jedoch eher als unnötig erachtet wird.

*„Dabei überdreht man gerade die Schraube der technischen Einflussnahme. Die gute Änderung der Abseitsregel auf gleicher Höhe zerstört man jetzt durch wahnwitzige Entscheide, ob die Nasenspitze oder die Kniescheibe nicht doch zwei Zentimeter näher zum Tor ist. Inzwischen gleicht eine TV-Übertragung auf dem Bildschirm einer Landvermessung.“<sup>59</sup>*

#### Kategorisierung der Kritik

Die empirisch ermittelte Kritik lässt sich gut in das Bewertungsschema des Utilitarismus überführen (vgl. Tabelle 3). Die Spielqualität (Kategorie bzw. Kriterium 1) leidet aufgrund der Einführung des VAR vor allem aus zwei Gründen: dem gedrosselten Freudenausbruch unmittelbar nach einem Tor und aufgrund zu lang andauernder Überprüfungen. Die Gesundheit der Spieler (Kategorie 2) ist nicht berührt, es besteht kein Einfluss des VAR, jedenfalls in der öffentlichen Wahrnehmung. Fairnessaspekte (Kategorie 3) hingegen sind von hoher Relevanz, insbesondere die Gleichbehandlung in der Leistungserbringung. Es wird in diesem Zusammenhang positiv bewertet, dass der Schiedsrichter weniger Fehler macht, welche das Spielergebnis signifikant beeinflussen. Unverständnis herrscht hier aber, weil der VAR nicht nur Fehlentscheidungen aufdecken soll, also klare und offensichtliche Regelverstöße, die der Schiedsrichter nicht geahndet hat. Wie es scheint, ist es den meisten nicht bekannt, dass der VAR auch bei den SÜVs eingreifen darf, den Regelverstößen, die klar, aber nicht offensichtlich sind. Das führt offenbar zu Verwirrung.

<sup>57</sup> Dersch, 2021b, S. 10

<sup>58</sup> Müller, 2021c

<sup>59</sup> Hasselbruch, 2021, S. 90

Utilitarismus: Kategorien (Kriterien)	Anwendung auf den VAR
Kriterium 1: Leidet die Spielqualität? (= Freude)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freudenbremse bei Torjubel</li> <li>• Spielfluss leidet aufgrund lang andauernder Überprüfungen</li> </ul>
Kriterium 2: Wird die Gesundheit der Spieler gefährdet? (= Leid)	kein Einfluss
Kriterium 3: Wie ist der Einfluss auf die Fairness?	grundsätzlich positiv, aber es kommt weiterhin zu Fehlentscheidungen; Unverständnis darüber, dass auch nicht offensichtliche Regelverstöße (SÜV = schwerwiegende übersehene Vorfälle) berichtigt werden

**Tabelle 3: Anwendung Bewertungsschema Utilitarismus auf die Einführung des Video-Schiedsrichterassistentens im Fußball**

## 5. Diskussion und Management-Implikationen

Sportmanager können für zukünftige Regeländerungen auf die drei Kriterien zurückgreifen, die der Utilitarismus vorschlägt. Sie sind generell anwendbar und helfen, die erwarteten Konsequenzen sinnvoll zu strukturieren. Gremien bzw. Organisationen wie das IFAB könnten sich das zu Nutze machen, wenn sie sich der Überarbeitung der Regeln widmen. Sie hätten dann einen rationalen Rahmen, der die Grundlage für ihre Diskussionen bildet.

Ein Großteil der im vorangegangenen Abschnitt dargestellten Kritik könnte durch bessere Erklärungen behoben werden: Die Schiedsrichter sollten sich die Zeit nehmen, ihre Entscheidung – basierend auf den TV-Bildern – den Spielern, Trainern und Zuschauer zu erklären. Das würde einerseits zwar die Spielzeit noch einmal verlängern, andererseits wäre der Vorteil aber, dass das Verständnis wächst – und damit sehr wahrscheinlich auch die Anzahl derjenigen, die den Videobeweis positiv beurteilen. Letztlich bestätigt diese Erkenntnis auch Märtings, Westmattelman & Schewe (2022), deren Ergebnisse im Kapitel zum Stand der Forschung eingangs referiert wurden: Je schlechter die Nachvollziehbarkeit einer bestimmten Entscheidung, desto schlechter fällt das Urteil über den Entscheidenden aus. Ein Mehr an Transparenz ist daher dringend zu empfehlen.

Einige Problemfelder sind wahrscheinlich recht schwer lösbar im bestehenden Setting: Die theoretisch postulierte Trennung in klare und nicht-klare Regelverstöße schwimmt in der praktischen Umsetzung, zumindest bei den sog. subjektiven Entscheidungen. Der Schweregrad eines Foulspiels z.B. ist objektiv nicht bestimmbar, es gibt einen Ermessensspielraum, der z.T. auch noch von der aktuellen Spielentwicklung abhängig ist und somit schwerlich standardisierbar scheint. Denkbar wäre es hier, einen Oberschiedsrichter einzuführen, eine dritte

---

Person, die besonders strittige Situationen klärt. Die Trainer könnten das Recht haben, den Oberschiedsrichter – nach einer noch zu bestimmenden Regel – anzurufen.

Allerdings tut sich auch bei den objektiven Entscheidungen, wie dem Abseits, ein Problemfeld auf, das vorab nicht absehbar war: Die SÜV konterkarieren anscheinend das Gerechtigkeitsempfinden. So leuchtet vielen intuitiv nicht ein, weshalb minimale durch den VAR detektierte Abseitspositionen abgepfiffen werden, da diese doch keinen signifikanten Vorteil für den Angreifenden bedeuten würden. Eine Möglichkeit wäre hier, den VAR in Zukunft nur noch bei klaren *und* offensichtlichen Regelverstößen eingreifen zu lassen. Eine solche Regulierung würde möglicherweise auch die Freudenbremse „lösen“ und das Ausmaß der Spielverzögerungen senken, da nur noch offensichtlich Falsches geprüft werden muss. Die Anzahl der notwendigen Videoüberprüfungen und ihre jeweilige Dauer müsste sich dann signifikant reduzieren.

## **6. Fazit & Ausblick**

Der VAR fördert unbestritten die Fairness im Fußball – bei klaren Regelverstößen in relevanten Spielsituationen. Als relevant gelten aktuell zwei der wichtigsten Spielsituationen im Fußball, die Torerzielung und der Strafstoß, in deren Zusammenhang eine Videoüberprüfung stattfinden darf. In allen anderen Fällen ist es dem VAR nicht gestattet, ins Spiel einzugreifen. Es wird somit billigend in Kauf genommen, dass der Schiedsrichter hier ggf. falsch entscheidet. Darüber hinaus soll der VAR sicherstellen, dass die persönliche Strafe dem richtigen Spieler gegenüber ausgesprochen wird. Bei Platzverweisen darf er zudem die Verhältnismäßigkeit prüfen.

Die Theorie des Utilitarismus hat sich ein weiteres Mal in einer Anwendung auf den Sport bewährt. Tamburrini (2010) folgend ist neben der Fairness u.a. das Kriterium der „Spielqualität“ relevant. Beide sind gegeneinander abzuwägen. Es zeigte sich u.a., dass der VAR, jedenfalls in der aktuellen Ausführung, die Freude am Spiel negativ beeinflusst. So dämpfe er z.B. den spontanen Torjubel, da es immer im Bereich des Möglichen sei, dass das Tor im Nachhinein durch den VAR als irregulär aberkannt werde.

Regeln wandeln sich im Laufe der Zeit, der Prozess der Weiterentwicklung ist niemals ganz abgeschlossen. Mit Blick auf den Videobeweis könnte es sich daher z.B. als sinnvoll erweisen, einen Oberschiedsrichter einzusetzen. Er könnte bei besonders strittigen Situation eine Klärung herbeiführen. Hilfreich wäre sicherlich auch die bessere Erklärung der gefällten Entscheidungen im Nachgang. Die Schiedsrichter sollten darlegen, warum sie wie entschieden haben – und das nicht erst nach dem Spiel beim TV-Interview, sondern auf dem Spielfeld unmittelbar vor der Spielfortsetzung.

Die technisch gestützte Überprüfung des Fußballs wird zunehmend wichtiger, das lassen die Erfahrungen der letzten Jahre bereits jetzt erahnen. Es stellt sich daher die Frage, wo diesbezüglich die Grenze liegen soll. Wie der Blick in andere Sportarten zeigt, ist dies nicht nur eine technische Frage, sondern auch eine der Moral: Auch wenn Lauf- und Fahrzeiten theoretisch bis auf die Millionstel Sekunde gemessen werden können, hat der Internationale Bob & Skeleton Verband z.B. entschieden, diese Möglichkeit nicht voll auszuschöpfen.<sup>60</sup> Für die Platzierung eines Bobfahrers ist nur das Hundertstel einer Sekunde maßgeblich – Leistungsunterschiede darüber hinaus gelten als irrelevant. Zwei Bobfahrer werden somit zeitgleich gewertet, selbst wenn einer von ihnen das Millionstel einer Sekunde schneller im Ziel war als der andere. Es gibt hier – moralisch gesehen – zwei verdiente Sieger, trotz der minimalen Zeitdifferenz, die per Zeitmessung ermittelt werden konnte.

Eine ähnliche Problematik zeigt sich im Fußball für die SÜVs. Technisch ist es möglich, diese zu identifizieren. Muss jetzt eingegriffen werden, weil es theoretisch geht? Es nicht zu tun, wäre doch unfair, weil ein Regelverstoß vorliegt, oder? Aber andererseits ist der Regelverstoß so marginal, dass er mit bloßem Auge nicht erkennbar ist, wieso ihn dann nicht einfach ignorieren? Das sind auf jeden Fall spannende Fragen, denen das IFAB sich schnellstmöglich stellen sollte.

### Zum Autor



**Prof. Dr. Stefan Chatrath** ist Professor für Sportmarketing. An der University of Europe for Applied Sciences (UE) leitet er den Studiengang Sport und Event Management und ist zudem Mitglied im Fachbereichsrat und Vertreter der Stipendienkommission der UE in Berlin. Seit 2021 gehört er auch dem Marketing Club Berlin an.

#### Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Chatrath  
 Professor für Sportmarketing  
 Studiengangsleiter Sport & Event Management  
 University of Europe for Applied Sciences  
 Campus Berlin  
 Dessauer Str. 3-5, 10963 Berlin  
[stefan.chatrath@ue-germany.com](mailto:stefan.chatrath@ue-germany.com)

<sup>60</sup> Kessler, 2022

## Literatur

- AGMA (2022). Leser pro Ausgabe, Sportzeitschriften [Datensatz]. Dashboard ma Pressemedien. Verfügbar unter <https://www.agma-mmc.de/media-analyse/ma-pressemedien/berichterstattung> [01.02.2022]
- Bächle, M. (2022). Fünf Jahre VAR: Was die Zahlen sagen – und was sich ändern könnte. In Kicker. Verfügbar unter <https://www.kicker.de/fuenf-jahre-var-was-die-zahlen-sagen-und-was-sich-aendern-koennte-913431/artikel> [18.08.2022]
- Buyukcelebi H., Duz S., Acak M., Nalbant U., Svatora K., Gabrys T. & Karayigit, R. (2022). Development of the effect of Video Assistant Referee application on football parameters. In *Applied Sciences*. 12(12). 6088. <https://doi.org/10.3390/app12126088>
- Chen, R. & Davidson, N. P. (2022). English Premier League manager perceptions of video assistant referee (VAR) decisions during the 2019-2020 season. In *Soccer & Society*. 23(1). S. 44-55. DOI: 10.1080/14660970.2021.1918680
- De Dios Crespos, J. (2020). The contribution of VARs to fairness in sport. In M. Armenteros, A. J. Benítez & M. A. Betancor (Hrsg.). *The Use of Video Technologies in Refereeing Football and Other Sports* (S. 23-35). London/New York: Routledge.
- DeSensi, J. T. & Rosenberg, D. (2010). *Ethics and Morality in Sport Management*. Morgantown: Fit Publishing.
- Dersch, M. (2021a). Der VAR als unsägliche Freudenbremse. In Kicker. 21/2021. S. 9.
- Dersch, M. (2021b). Spielanalyse Borussia Dortmund – SC Paderborn. In Kicker. 11/2021. S. 10.
- Dersch, M. & Wild, K. (2021). Spielanalyse Bayern München – Borussia Dortmund. In Kicker 20/2021. S. 28.
- DFB Deutscher Fußball-Bund (2021). *Fußball-Regeln 2021/22*. Frankfurt/M.
- Dunn, M. & Allen, T. (2020). Development of dynamic test methods to evaluate offside technology accuracy [Präsentation]. 2020 FIFA Research Symposium, 22. Oktober 2020.
- Errekagorri, I., Castellano, J., Echeazarra, I. & Lago-Peñas, C. (2020). The effects of the Video Assistant Referee system (VAR) on the playing time, technical-tactical and physical performance in elite soccer. In *International Journal of Performance Analysis in Sport*. 20(5). S. 808-817. DOI: 10.1080/24748668.2020.1788350
- FIFA (2022). Halbautomatische Abseitstechnologie hilft Schiedsrichtern und Fans bei der FIFA Klub-WM. Verfügbar unter



---

<https://www.fifa.com/de/technical/news/halbautomatische-abseitstechnologie-hilft-schiedsrichtern-und-fans-bei-der> [09.02.2022]

FIFA (o.J.-a). Standards: Goal-line technology. Verfügbar unter <https://www.fifa.com/technical/football-technology/standards/goal-line-technology> [27.08.2022]

FIFA (o.J.-b). Kommssionen. Verfügbar unter <https://www.fifa.com/de/about-fifa/organisation/committees> [02.11.2022]

Flick, U. (2012). Triangulation in der qualitativen Forschung. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. 9. Aufl. (S. 309-318). Hamburg: Rowohlt.

Franzke, R. & Wild, K. (2021). Spielanalyse Eintracht Frankfurt – Bayern München. In *Kicker* 16/2021. S. 28.

Gartenschläger, L. (2022). Zur WM kommt die halbautomatische Abseits-Technologie. In *Welt*. Verfügbar unter <https://www.welt.de/sport/article239673859/Zur-Fussball-WM-in-Katar-kommt-die-halbautomatische-Abseits-Technologie.html> [01.07.2022]

Grillenberger, M. (2018). IFAB-Entscheidung: Videobeweis wird offizielle Regel. In *Kicker*. Verfügbar unter [https://www.kicker.de/ifab-entscheidung\\_videobeweis-wird-offizielle-regel-718650/artikel](https://www.kicker.de/ifab-entscheidung_videobeweis-wird-offizielle-regel-718650/artikel) [03.03.2018]

Han, B., Chen, Q., Lago-Peñas, C., Wang, C., & Liu, T. (2020). The influence of the video assistant referee on the Chinese Super League. In *International Journal of Sports Science & Coaching*. 15(5-6). S. 662–668. <https://doi.org/10.1177/1747954120938984>

Hasselbruch, H. (2021). „Es gibt viele Helden. Gerade jetzt.“ [Interview mit Uli Stielike]. In *Kicker*. 14/2021. S. 90-92.

Heynemann, B. (2021). Statt schwieriger Unterpunkte: Entscheidet wieder mehr im Sinne des Fußballs. In *Kicker*. 13/2021. S. 10.

Höffe, O. (2013). Einleitung. In O. Höffe (Hrsg.). *Einführung in die utilitaristische Ethik* (S. 7-51). Tübingen: Francke.

Holder, U., Ehrmann, T. & König, A. (2022). Monitoring experts: insights from the introduction of video assistant referee (VAR) in elite football. In *Journal of Business Economics*. 92. S. 285-308. <https://doi.org/10.1007/s11573-021-01058-5>

IFAB (o.J.). The IFAB Organisation. Verfügbar unter <https://www.theifab.com/organisation/> [27.08.2022]

Kessler, H. (2022). Olympische Spiele: Warum werden manche Sportarten in Tausendsteln, andere in Hundertsteln gemessen? [Pressemitteilung]. Verfügbar unter <https://www.presseportal.de/pm/157276/5135766> [01.02.2022]

Kolbinger, O. (2020). VAR experiments in the Bundesliga. In M. Armenteros, A. J. Benítez & M. A. Betancor (Hrsg.). *The Use of Video Technologies in Refereeing Football and Other Sports* (S. 228-245). London/New York: Routledge.

Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim & München: Juventa.

Kuß, A. & Kleinaltenkamp, M. (2020). *Marketing-Einführung*. (8. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Kuß, A., Wildner, R. & Kreis, H. (2014). Explorative Untersuchungen mit qualitativen Methoden. In A. Kuß, R. Wildner & H. Kreis (Hrsg.). *Marktforschung* (S. 51-62). Wiesbaden: Springer Gabler.

Lago-Peñas, C., Rey, E. & Kalén, A. (2019). How does Video Assistant Referee (VAR) modify the game in elite soccer? In *International Journal of Performance Analysis in Sport*. 19(4). S. 646-653. DOI: 10.1080/24748668.2019.1646521

Lapan, S. D. (2012). *Qualitative research: an introduction to methods and designs*. San Francisco: Jossey-Bass.

Leeds, M.A. & von Allmen, P. (2015). *The Economics of Sports*. London: Pearson.

Libbertz, J. (2021). Living Football – FIFA Fußball-Magazin (Folge 16) [Video]. Youtube. Verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=NvPfQxNmXHU> [29.11.2021]

Loland, S. (2007). Justice in sport. In *Sport, Ethics and Philosophy*. 1(1). S. 78-95. <https://doi.org/10.1080/17511320601143017>

Loland, S. (2010). Fairness in Sport: an ideal and its consequences. In M. McNamee (Hrsg.). *The ethics of sports: a reader* (S. 116-124). London/New York: Routledge.

Märtins, J., Westmattelman, D. & Schewe, G. (2022). Affected but not involved: Two-scenario based investigation of individuals' attitude towards decision support systems based on the example of the video assistant referee. In *Journal of Decision Systems*. DOI: 10.1080/12460125.2022.2041274

Magath, F. (2021). Katastrophe! Was soll der Schwachsinn. In *Kicker*. 13/2021. S. 11.

Malik, K. (2014). *The Quest for a Moral Compass: A Global History of Ethics*. London: Atlantic Books.

- Mather, G. (2020). A step to VAR: The vision science of offside calls by Video Assistant Referees. In *Perception*. 49(12). S. 1371–1374. DOI: 10.1177/0301006620972006
- Mayring, P. (2000). Qualitative Content Analysis. In *Forum: Qualitative Social Research*. 1(2). Art. 20.
- Mill, J. S. (2006). *Utilitarianism / Der Utilitarismus*. Ditzingen: Reclam.
- Müller, T. (2021a). Neue Helden, ewig junge Diskussion. In *Kicker*. 11/2021. S. 2-3.
- Müller, T. (2021b). Schiris in der Sackgasse. In *Kicker*. 12/2021. S. 20.
- Müller, T. (2021c). Der DFB muss schneller werden. In *Kicker*. Verfügbar unter <https://www.kicker.de/der-dfb-muss-schneller-werden-796460/artikel> [03.02.2021]
- Müller, T., Roth, T. & Schröter-Lorenz, C. (2021). „Wir kehren nichts unter den Teppich“ [Interview mit DFB-Schiedsrichter Chef Lutz Michael Fröhlich & VAR-Projektleiter Jochen Drees]. In *Kicker*. 105/2021. S. 42-45.
- O.A. (2014). *Sport: Über 200 Sportarten. Regeln, Technik, Taktik*. München: Dorling Kindersley.
- Olympia-Verlag GmbH (2022). *Kicker Preisliste 2022* [Broschüre]. Verfügbar unter [https://secure-mediadb.kicker.de/special/mediadaten/2022pdfs/v2/kicker\\_2022.pdf](https://secure-mediadb.kicker.de/special/mediadaten/2022pdfs/v2/kicker_2022.pdf) [26.08.2022]
- Petersen, T. S. & Wichmann, S. S. (2020). Fairness, implicit bias testing and sports refereeing: An argument for why professional sports organisations ought to promote fairness in sport through testing referees for implicit biases. In *Journal of the Philosophy of Sport*. 48(381). S. 1-14. DOI: 10.1080/00948705.2020.1866994
- Pitts, B. G. & Pedersen, P. (2005). Examining the body of knowledge in sport management: A content analysis of the *Journal of Sport Management*. In *Sport Management and Related Topics Journal*. 2(1). S. 33-52.
- Pleger, W. (2017). *Das gute Leben: Eine Einführung in die Ethik*. Heidelberg: Metzler.
- Roth, T. (2021). „Ich verstehe den Unmut der Vereine“ [Interview mit Schiedsrichter-Lehrwart Lutz Wagner]. In *Kicker*. 12/2021. S. 21.
- Sänger, M. (1993). Was leistet die utilitaristische Argumentationsweise? In *Ethik & Unterricht*. 4(1). S. 11-13.

- Scanlon, C., Griggs, G. & McGillick, C. (2022). 'It's not football anymore': perceptions of the video assistant referee by english premier league football fans. In *Soccer & Society*. 23(8). S. 1084-1096. DOI: 10.1080/14660970.2022.2033731
- Schröter-Lorenz, C. (2021a). Die große Kluft. In *Kicker*. 13/2021. S. 10-11.
- Schröter-Lorenz, C. (2021b). Die neue Stallorder. In *Kicker*. 14/2021. S. 45.
- Schröter-Lorenz, C. (2021c). VAR-Sperren? Es hapert an Qualität auf dem Platz. In *Kicker*. 16/2021. S. 25.
- Serrano-Durá, J., Molina, P. & Martínez-Baena, A. (2021). Systematic review of research on fair play and sporting competition. In *Sport, Education and Society*. 26(6). S. 648-662. DOI: 10.1080/13573322.2020.1786364
- Soltani, P. (2022). Is perception of VAR outcome biomechanically accurate? *ISBS Proceedings Archive*. 40 (1). Article 158.  
<https://commons.nmu.edu/isbs/vol40/iss1/158>
- Spitz, J., Moors, P., Wagemans, J., & Helsen, W. F. (2018). The impact of video-speed on the decision-making process of sports officials. In *Cognitive Research: Principles and Implications*. 3(16). S. 1-10. DOI: 10.1186/s41235-017-0085-0
- Spitz, J., Wagemans, J., Memmert, D., Williams, A. M. & Helsen, W.F. (2021). Video assistant referees (VAR): The impact of technology on decision making in association football referees. In *Journal of Sports Sciences*. 39(2). S. 147-153, DOI: 10.1080/02640414.2020.1809163
- Steinke, I. (2012). Gütekriterien qualitativer Forschung. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. 9. Aufl. (S. 319-331). Hamburg: Rowohlt.
- Tamburrini, C. (2010). The „hand of God“? In M. McNamee (Hrsg.). *The ethics of sports: a reader* (S. 132-144). London/New York: Routledge.
- Tamir, I. & Bar-eli, M. (2021). The moral gatekeeper: soccer and technology, the case of Video Assistant Referee (VAR). In *Frontiers in Psychology*. 11. 613469. DOI: 10.3389/fpsyg.2020.613469
- Tovar, J. (2021). *On Fairness, Justice, and VAR: Russia 2018 and France 2019 World Cups in a Historical Perspective*. Cham: Springer.
- Welling, M. (2005). Markenführung im professionellen Ligasport. In H. Meffert, C. Burmann & M. Koers (Hrsg.). *Markenmanagement. Grundfragen der identitätsorientierten Markenführung* (2. Aufl., S. 495-522). Wiesbaden: Gabler.
- Werner, M. H. (2021). *Einführung in die Ethik*. Berlin: Metzler.

Wild, K. (2021a). VAR, veränderte Regeln: Es wird immer komplizierter. Wollen wir den Fußball tatsächlich so? In Kicker. 14/2021. S. 61.

Wild, K. (2021b). Neue Linie der Schiris: Die Profis müssen helfen. In Kicker. 20/2021. S. 27.

Winand, M., Schneiders, C., Merten, S. & Marlier, M. (2021). Sports fans and innovation: An analysis of football fans' satisfaction with video assistant refereeing through social identity and argumentative theories. In Journal of Business Research. 136. S. 99-109. DOI: 10.1016/j.jbusres.2021.07.029

Zhao, Y. (2021). Downtrends in offside offenses among 'The Big Five' european football leagues. In Frontiers in Psychology. 12. 719270. DOI: 10.3389/fpsyg.2021.719270

---

Malte Schurade & Frank Daumann

# Die Europäische Super Liga – gewünscht oder verteufelt? Eine Analyse am Beispiel deutscher Fußballfans

## Abstract

Im April 2021 wurde das Vorhaben von 12 europäischen Fußball-Spitzenclubs publik, mit der Gründung einer exklusiven Super Liga zusätzliche Einnahmen zu generieren. Wegen heftiger Reaktionen zahlreicher Stakeholder scheiterte das Vorhaben wenig später. Dem Projekt lag die Annahme zugrunde, dass eine exklusive Super Liga das Zuschauerinteresse erhöht. Mit diesem Beitrag soll die Gültigkeit dieser Annahme untersucht werden. Dabei zeigt sich, dass einige Aspekte einer Super Liga positiv wahrgenommen werden, andere jedoch negativ. In diesem Zusammenhang wird vor allem die Bedeutung des Involvements zum Fußball im Allgemeinen und die Identifikation mit dem eigenen Club deutlich. Beide Faktoren erweisen sich als bedeutsam für die Nachfrage im Fußball.

**Schlüsselwörter:** Europäische Super League, Zuschauernachfrage, Kommerzialisierung, Spannung, Uncertainty of Outcome, Fußball Involvement

## 1. Einleitung

Mit schätzungsweise 4,1 Mrd. Interessenten ist Fußball die beliebteste Sportart weltweit.<sup>1</sup> Dieses große Interesse zeigt sich auch in Deutschland anhand der Mitgliederzahlen von Fußballvereinen, die mit mehr als 7 Mio. angegeben werden.<sup>2</sup> Auch die Daten der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) 2022 spiegeln diese Ergebnisse wider. So sind nach der AWA 2022 über 57% der Bevölkerung an Fußball interessiert, was den Fußball auch in Deutschland zur beliebtesten Sportart macht.<sup>3</sup> Trotz dieser hohen Zahlen an Interessenten scheinen sich insbesondere im Profifußball zwei Problemkreise zu verstärken: Die Unausgeglichenheit in den europäischen Top-Ligen und finanzielle Probleme in Folge der Misswirtschaft einiger Clubs. So gelten insbesondere die Spitzenligen Frankreichs, Deutschlands und Italiens als unausgeglichen: In Deutschland ist der FC Bayern München gegenwärtig (2022) zum zehnten Mal in Folge Deutscher Meister. Ähnliche Ergebnisse konnten Paris St. Germain in der Ligue 1 und Juventus Turin in der Serie A erzielen.

Auf der anderen Seite haben viele Clubs aber auch erhebliche wirtschaftliche Probleme. Gelang es dem Fußball über viele Jahre hinweg, die finanzielle Er-

---

<sup>1</sup> Vgl. The Money (2022).

<sup>2</sup> Vgl. DOSB (2021), S. 4.

<sup>3</sup> Vgl. Institut für Demoskopie Allensbach (2022), S. 52.

gebnisse immer weiter zu verbessern, so zeigte die Saison 2019/20 erstmals fallende Zahlen bei der Marktgröße des Europäischen Spitzenfußballs.<sup>4</sup>

Die finanzielle Schieflage vieler Clubs resultiert teilweise aus den Eindämmungsmaßnahmen im Zuge der COVID-19-Pandemie. Während vor der Pandemie 14 Clubs der deutschen Bundesliga Jahresüberschüsse aufwiesen, traf dies in der Saison 2020/21 nur noch auf fünf Clubs zu.<sup>5</sup> Finanzielle Schwierigkeiten weisen insbesondere spanische und englische Topclubs auf, die in ihren Bilanzen zum Teil Verbindlichkeiten über 1 Mrd. Euro ausweisen; ihre Verbindlichkeiten übersteigen damit erheblich ihre Umsätze.<sup>6</sup>

Vor diesem Hintergrund ist das Vorhaben der zwölf europäischen Spitzenclubs einzuordnen, im April 2021 eine Europäische Super Liga zu gründen. Deren Vermarktung und Organisation sollte direkt bei den Clubs liegen. Nach heftigen Reaktionen von Spielern, Fans, Verbänden und der Politik nahmen die meisten Clubs (vorerst) Abstand von diesem Vorhaben. Lediglich Juventus Turin, Real Madrid und der FC Barcelona treiben die Planungen zur Etablierung einer europäischen Eliteliga weiter voran.<sup>7</sup>

Die Thematik einer Europäischen Super Liga ist seit geraumer Zeit auch Gegenstand sportökonomischer Untersuchungen. So thematisierten Solberg und Gratton (2004) eine Super Liga bereits Anfang der 2000er Jahre, beschränkten sich dabei aber vor allem auf wirtschaftliche Interessen der Clubs. Während Vrooman (2007) die Ausgestaltung des sportlichen Wettbewerbs untersucht und sich dabei auch auf eine Super Liga bezieht, analysieren Borland und MacDonald (2003) die Determinanten der Nachfrage nach Unterhaltungsdienstleistungen im Sport und liefern damit maßgebliche Ansatzpunkte auch für die Nachfragedeterminanten nach den Unterhaltungsdienstleistungen einer Super Liga.

Drewes und Rebeggiani (2019) diskutieren mögliche Formen der Ausgestaltung einer Super Liga und zeigen deren sportökonomische Implikationen auf. In eine ähnliche Richtung blicken Follert und Emrich (2020) und stellen Gedanken zu ökonomischen Auswirkungen einer Super Liga vor, wobei sie auch auf institutioneller Ebene der Verbände Strategien analysieren, Wohlfahrtsverluste durch eine (konkurrierende) Super Liga zu minimieren. Follert (2019) nimmt am Beispiel des FC Bayern München eine Kosten- / Nutzenanalyse zum Beitritt zur Super Liga vor. Neben finanziellen Gründen stellt er dabei auch die Fans als wichtigsten Entscheidungsfaktor heraus, da es zwar auf der einen Seite zu einem Zuwachs an Interesse durch mehr hochklassige Spiele, auf der anderen Seite aber auch zu einem Reputationsverlust durch Entfremdung von der Basis kommen könnte.

---

<sup>4</sup> Vgl. Deloitte (2021), S. 13.

<sup>5</sup> Vgl. DFL (2022), S. 24.

<sup>6</sup> Vgl. Louven und Fröndhoff (2021).

<sup>7</sup> Vgl. Kicker (2021a).

Brannagan et al. (2022) analysieren die Motive hinter dem Versuch der Gründung einer Super Liga und gehen dabei auch auf Gründe des Scheiterns sowie auf Auswirkungen für die Zukunft ein. Einen Überblick über die Studien zur Thematik einer Europäischen Super Liga leistet der Beitrag von Macedo, Ferreira Dias und Mourão (2022).

Es zeigt sich somit, dass zwar bereits einige Forschungsansätze vorliegen, diese schwerpunktmäßig aber zumeist analytisch sind, überwiegend finanzielle Beweggründe zur Teilnahme analysieren und sich auf unternehmerischer Ebene der Clubs bewegen. Auch wenn Berthold (2018) argumentiert, dass es im Endeffekt die Fußballfans sind, die durch ihr Interesse über den Erfolg oder Misserfolg einer Super Liga entscheiden, fehlt eine wissenschaftliche Betrachtung der Wahrnehmung einer möglichen Europäischen Super Liga durch die Fußballfans bisher gänzlich. Daher hat dieser Beitrag das Ziel, die Wahrnehmung der potenziellen Einführung einer Europäischen Super Liga durch Fußballfans empirisch zu untersuchen.

Dazu werden in einem ersten Schritt Grundlagen hinsichtlich des sportlichen Wettkamps und dessen Zuschauernachfrage gelegt. Anschließend wird das methodische Vorgehen der quantitativen Studie sowie dessen Auswertung dargestellt. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse vorgestellt, bevor diese vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen diskutiert werden. Der Beitrag schließt mit einem Fazit ab, in dem die wichtigsten Erkenntnisse dieses Beitrags zusammengefasst werden.

## **2. Die Europäische Super Liga**

Bereits 2018 berichtete die Football Leaks Redaktion des NDR von den Plänen der europäischen Spitzenclubs, eine exklusive Super Liga gründen zu wollen.<sup>8</sup> Im April 2021 bestätigten zwölf europäische Spitzenclubs aus Spanien, Italien und England die Gründung sowie die Teilnahme an einer exklusiven Europäischen Super Liga.<sup>9</sup> Diese sollte ein dem nordamerikanischen Vorbild entsprechendes geschlossenes Format aufweisen. Neben den 12 festen Gründungsmitgliedern sollten vor dem Start der Saison noch drei weitere feste Gründungsmitglieder hinzukommen. In einem noch nicht genau definierten Qualifikationsmodus würden sich neben den Gründungsmitgliedern als gesetzte Teilnehmer noch fünf weitere Clubs für die Super Liga qualifizieren können, sodass in zwei Gruppen mit zehn Mannschaften gespielt werden könnte.<sup>10</sup> Anders als Quitzau (2019) befürchtete, sollte die Super Liga nach diesen Planungen aber unter der Woche und nicht am Wochenende stattfinden und damit in Konkurrenz zur Champions-League, aber nicht zu den nationalen Ligen, stehen.<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. NDR (2018).

<sup>9</sup> Vgl. Kicker (2021b).

<sup>10</sup> Vgl. BBC (2021).

<sup>11</sup> Vgl. Kicker (2021b).



Die Super Liga sollte den Vereinen zusätzliche finanzielle Zuflüsse eröffnen. So erwarteten die Gründungsmitglieder nicht nur zusätzliche Erlöse aus den Medienrechten, sondern auch erhebliche Mehreinnahmen durch die Einbindung zahlreicher großer globaler Firmen als Sponsoren und Investoren. Für die Teilnehmer an einer Super Liga wäre es damit sogar verkraftbar, wenn negative Effekte auf den lokalen Märkten auftreten, da davon ausgegangen werden könnte, dass die zusätzlichen Einnahmen aus dem großen europäischen Markt die potenziellen Verluste aus lokalen Märkten überkompensieren.<sup>12</sup> Die Möglichkeit zur Ausschöpfung dieser zusätzlichen Erlösquellen resultiert dabei vor allem daraus, dass die Clubs, die eine Super Liga gründen wollten, sportlich sehr erfolgreich sind und daher einen hohen Vermarktungswert aufweisen.<sup>13</sup>

Auch wenn die Planungen zur Umsetzung einer Europäischen Super Liga von den meisten ursprünglichen Gründungsmitgliedern vorerst offenbar nicht realisiert werden, soll in dieser Arbeit dennoch die Wahrnehmung einer solchen Liga durch Fußballfans untersucht werden, da die gewonnenen Erkenntnisse grundsätzlich für einen Erfolg einer solchen exklusiven Super Liga sprechen könnten. Weiterhin sollten die Fans als Stakeholdergruppe eine entscheidende Rolle in den Überlegungen von Clubs über eine Teilnahme an einer solchen Liga einnehmen.<sup>14</sup>

### **3. Ökonomische Aspekte der Zuschauernachfrage**

Für Fußballclubs ist die Zuschauernachfrage von elementarer Bedeutung. So generieren die Clubs einen Großteil ihrer Einnahmen durch die Veräußerung der TV-Übertragungsrechte. Während die Erlöse aus der Veräußerung der TV-Übertragungsrechte bei den Clubs der Fußball Bundesliga in der Saison 2020/21 47,76 % der Gesamteinnahmen ausmachen,<sup>15</sup> beläuft sich dieser Anteil auf 69% in der englischen Premier League, 76% in der italienischen Serie A, 60% in der spanischen Primera Division und 52% in der französischen Ligue 1.<sup>16</sup> Neben den Erlösen aus den Übertragungsrechten spielten bis zum Ausbruch der COVID-19-Pandemie die Erlöse aus den Ticketverkäufen eine wichtige Rolle. Eine weitere bedeutende Einnahmequelle stellen die Erlöse aus Sponsoring dar.<sup>17</sup> Dabei resultiert die Attraktivität des Sponsoringobjekts für die potentiellen Sponsoren maßgeblich aus der Zuschauernachfrage: Sponsoring gestaltet sich umso attraktiver, desto mehr Rezipienten das Sponsoring wahrnehmen.

Die Erlöse von Fußballclubs sind demnach auf verschiedenen Ebenen von der Zuschauernachfrage abhängig. Um Erlösströme zu generieren, müssen die Clubs daher die Bedürfnisse der Nachfrager befriedigen. Die Zuschauernachfrage

---

<sup>12</sup> Vgl. Késenne (2007); Franck (2018), S. 16.

<sup>13</sup> Vgl. Pijetlovic (2015), S. 48; Wagner, Storm & Cortsen (2021), S. 5.

<sup>14</sup> Vgl. Follert (2019), S. 149.

<sup>15</sup> Vgl. DFL (2022), S. 10.

<sup>16</sup> Vgl. Deloitte (2022), S. 6.

<sup>17</sup> Vgl. ebenda.

hängt dabei maßgeblich von der Qualität der Unterhaltungsdienstleistung Fußball ab.<sup>18</sup>

In Bezug auf die Qualität des Wettbewerbs werden in der Sportökonomie verschiedene Determinanten der Zuschauernachfrage identifiziert. Eine wesentliche Rolle spielt die Ausgeglichenheit zwischen allen Teilnehmern im Wettbewerb. Ausgeglichenheit führt zu Unsicherheit des Ergebnisses sowohl auf Match- als auch auf Meisterschaftsebene und stimuliert damit das Interesse der Zuschauer.<sup>19</sup> Sportökonomische Betrachtungen zeigen zudem, dass nicht nur die Ausgeglichenheit, sondern auch die Intensität des Wettbewerbs, von den Zuschauern wahrgenommen wird und Auswirkungen auf die Nachfrage hat.<sup>20</sup> Neben der Ausgeglichenheit sowie der Intensität des Wettbewerbs wird die Nachfrage maßgeblich durch das Auftreten von Superstars determiniert, da die besten Spieler im Wettbewerb seitens der Zuschauer als Qualitätssignal gewertet werden.<sup>21</sup>

Auf Ebene der Liga hat das Design des sportlichen Wettkampfes Einfluss auf die Zuschauernachfrage. In offenen Ligen ist die Bedeutung der Spiele durch die Möglichkeit, auf- oder abzustiegen, höher, wodurch insgesamt das Zuschauerinteresse steigt. Jedoch kann der Aufstieg (zu vieler) schwächerer Mannschaften auch den gegenteiligen Effekt nach sich ziehen und die Attraktivität des Wettbewerbs der offenen Liga senken.<sup>22</sup> Hinsichtlich der Ausgeglichenheit ermöglichen offene Ligen eine höhere Chancengleichheit der teilnehmenden Teams.<sup>23</sup> Außerdem ist die Qualität des sportlichen Wettbewerbs in offenen Ligen höher als in geschlossenen Ligen.<sup>24</sup> Hingegen lassen geschlossene Ligen einen ausgeglicheneren Wettbewerb erwarten.<sup>25</sup>

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse ist es nachvollziehbar, dass Topclubs mit der Gründung einer Super Liga eine höhere Qualität des Wettbewerbs zu erreichen und damit eine zusätzliche Zuschauernachfrage zu generieren versuchen.

#### **4. Methodisches Vorgehen**

Im Rahmen dieses Beitrages wird die Wahrnehmung der potenziellen Einführung einer Europäischen Super Liga durch Fußballfans mithilfe eines quantitativen Forschungsdesigns untersucht. Es werden theoretische Konstrukte der Zuschauernachfrage am Beispiel der Europäischen Super Liga analysiert. Die Datenerhebung erfolgte mittels eines standardisierten Fragebogens, um eine große Anzahl

<sup>18</sup> Vgl. Borland & MacDonald (2003).

<sup>19</sup> Vgl. Rottenberg (1956); Neale (1964).

<sup>20</sup> Vgl. Bond & Addesa (2020).

<sup>21</sup> Vgl. Berri & Schmidt (2006); Brandes, Franck & Nüesch (2008); Humphreys & Johnson (2020); Jane (2016); Scelles (2017).

<sup>22</sup> Vgl. Daumann (2019), S. 155.

<sup>23</sup> Vgl. Buzzacchi, Szymanski & Valletti (2003), S. 169.

<sup>24</sup> Vgl. Noll (2003), S. 549.

<sup>25</sup> Vgl. Reilly & Witt (2021), S. 515.

an Daten zu generieren. Der Fragebogen wurde über SoSci Survey in deutscher Sprache erstellt. Eine Teilnahme an der Befragung war online über einen Link zum Fragebogen möglich. Die deutsche Sprache für den Fragebogen wurde gewählt, da eine Analyse am Beispiel deutscher Fußballfans vorgenommen werden sollte. Aufgrund dieses Ziels ist davon auszugehen, dass sich bei der Angabe der Lieblingsvereine ein Bias zugunsten deutscher Clubs ergibt. Die Verbreitung des Fragebogens erfolgte ausschließlich über das Internet, wodurch eine große Zahl von Rezipienten erreicht werden konnte.<sup>26</sup> Der Fragebogen ist dabei über soziale Medien und E-Mail Verteiler, wie die Sportwissenschaftsliste der Ruhr-Universität Bochum, verbreitet worden; zudem wurde der Link zur Teilnahme in zahlreichen Fußballforen gepostet. Auf die sozialen Medien wurde wegen der hohen Reichweite zurückgegriffen. Die Verbreitung des Fragebogens in Fußballforen wurde genutzt, um die Teilnahme von Fußballfans zu gewährleisten. Bei der Verbreitung wurden allgemeine Fußballforen, wie transfermarkt.de, fanforum-deutschland.de oder meistertrainerforum.de, ausgewählt. Vereinsspezifische Foren wurden hingegen ausgeschlossen, um einen Bias hinsichtlich der Lieblingsvereine der Befragten zu vermeiden. Somit war lediglich davon auszugehen, dass eine Häufung der Angabe von Lieblingsclubs bei den mitgliederstärksten bzw. fanreichsten Clubs in Deutschland liegt.

Vor Durchführung der Studie wurde ein Pretest durchgeführt, um Verständnisprobleme aufzudecken und den Fragebogen hinsichtlich seiner Validität zu überprüfen. Der Pretest verlief erfolgreich, sodass der Fragebogen im Anschluss verbreitet werden konnte. Die Erhebung erfolgte in Form einer Zufallsstichprobe. Die Erhebung der Daten fand innerhalb von zwei Monaten statt und erstreckte sich von Mitte September 2020 bis Mitte November 2020. Die Erhebung der Daten erfolgte damit bereits vor der Veröffentlichung der konkreten Planungen zur Etablierung einer Super Liga im April 2021, weshalb eine emotionale Verzerrung der Antworten durch Reaktionen auf die Pressemeldung ausgeschlossen werden kann.

#### **4.1 Aufbau und Design Fragebogen**

Zur Erstellung des Fragebogens wurde auf theoretische Aspekte der Zuschauerfrage für sportliche Wettkämpfe zurückgegriffen. Der Fragebogen orientierte sich an bereits bestehenden Skalenniveaus und Erkenntnissen aus vorangegangener Forschung, welche auf die Europäische Super Liga übertragen wurden. Um den Befragten eine Struktur vorzugeben, besteht der Fragebogen aus insgesamt sieben Abschnitten. Zur Messung der Items ist eine verbalisierte 5-Punkte-Likert Skala mit Antwortmöglichkeiten von ‚stimme gar nicht zu‘ bis ‚stimme voll zu‘ verwendet worden. Dieses Vorgehen hatte gegenüber der offenen Fragegestaltung den Vorteil, dass die Probanden keinen großen Interpretationsspielraum in ihren Antwortmöglichkeiten hatten.<sup>27</sup> Die 5-Punkte-Likert Skala wurde der 7-

---

<sup>26</sup> Vgl. Wagner-Schelewsky (2019), S. 788.

<sup>27</sup> Vgl. Reinecke (2019), S. 720.

Punkte-Likert-Skala vorgezogen, damit die Nuancen zwischen den Unterschieden in den Antworten nicht zu klein wurden. Damit konnte verhindert werden, dass Befragte bei Unsicherheit über die Abstufung eine Zufallsantwort wählen. Dennoch bot die 5-Punkte-Likert Skala den Befragten die Möglichkeit, Abstufungen von den Extremen zu setzen.<sup>28</sup>

Im ersten Abschnitt wurde zur Begriffserklärung das Konzept der europäischen Super Liga vorgestellt, wodurch den Befragten für die Beantwortung der Fragen ein einheitliches Verständnis über den Untersuchungsgegenstand vorgegeben wurde. Im Rahmen der Befragung sollte die Super Liga als exklusive Liga verstanden werden, in der es weder Auf- noch Abstieg gibt. Die Europäische Super Liga wurde in dieser Studie als Ersatz für die nationalen Ligen deklariert, wodurch die teilnehmenden Mannschaften aus den heimischen Ligen austreten würden. Im zweiten Abschnitt wurde zunächst erfasst, ob die Befragten sich selbst als Fußballfan einschätzen und welchem Club sie sich als Fan verbunden fühlen. Mit diesem Vorgehen konnte den Befragten nicht nur der Einstieg in den Fragebogen erleichtert werden, sondern es konnte darüber hinaus auch Interesse für den weiteren Verlauf erzeugt werden.<sup>29</sup> Dieser erste Teil diente zudem als Filter, weil davon auszugehen ist, dass Personen, die sich selbst nicht als Fußballfan sehen, den Fragebogen nach diesem ersten Block nicht beenden.

Der nächste Block diente der Erfassung des Fußball Involvements der Befragten. Dazu wurde auf ein Vorgehen von Beyer (2006, S. 105) zurückgegriffen. Mittels sechs Items wurde das Fußball Involvement der Befragten gemessen. Im nächsten Schritt wurde die Identifikation mit dem eigenen Lieblingsclub erhoben. Dafür wurde ein Konstrukt von Wann und Branscombe (1993, S. 5) genutzt, die anhand von sieben Items die Identifikation mit dem eigenen Club messen. Somit wurde neben dem Involvement zum Fußball auch eine Intensität der Verbundenheit mit dem eigenen Lieblingsverein erhoben.

Die nächsten Abschnitte des Fragebogens dienten dazu, die Wahrnehmung der Befragten zu Konstrukten der Zuschauernachfrage zu erheben. Dazu wurde bei der Erstellung der Items auf theoretische Grundlagen der Zuschauernachfrage zurückgegriffen. Zunächst wurde in zwei Blöcken mit insgesamt 11 Items die Wahrnehmung der Befragten zur Qualität des sportlichen Wettbewerbs erhoben, die auf Spannung und Ausgeglichenheit des Wettbewerbs, der Superstarwirkung und dem grundsätzlichen Interesse an einer Super Liga aufbauten. Dabei wurden entsprechend der Theorie Items erstellt, die konkret die erwartete Spannung sowohl einzelner Spiele als auch der Meisterschaft sowie der Spannung über viele Jahre abfragten. Weiterhin wurden Items genutzt, welche die Meinung zum Auftreten vieler Superstars für die Qualität messen und ob das Aufeinandertreffen der besten Clubs einen qualitativ hochwertigen Fußball verspricht.

---

<sup>28</sup> Vgl. Joshi, Kale, Chandel & Pal (2015), S. 398.

<sup>29</sup> Vgl. Petersen (2014), S. 64.

Nachfolgend wurde die Thematik der Kommerzialisierung aufgenommen, indem insgesamt acht Items formuliert worden sind, welche die erwartete Kommerzialisierung sowie die Einstellung der Befragten zu dieser abfragen. Anschließend wurde die Bereitschaft der Studienteilnehmer erfasst, die aktuellen Preise zu bezahlen und darüber hinaus Mehrkosten für Spiele der Super Liga zu tragen. Der inhaltliche Teil des Fragebogens besteht insgesamt aus 36 Items. Der letzte Abschnitt diente zur Erfassung der demographischen Daten der Teilnehmer.

## 4.2 Operationalisierung und Auswertungsmethode

Nach Ablauf des Erhebungszeitraums wurden die Daten zunächst gesichtet, geprüft und bereinigt. Es wurden ungültige Datensätze entfernt und einzelne Items umcodiert, um eine einheitliche Operationalisierung zu erhalten. Ein ungültiger Fall lag vor, wenn ein Fragebogen unvollständig ausgefüllt worden ist oder wenn Personen, die sich in Abschnitt eins selbst nicht als Fußballfan eingeschätzt haben, den Fragebogen dennoch ausfüllten. Somit konnte sichergestellt werden, dass nur Daten in die Analyse einfließen, aus denen sich Aussagen über die Wahrnehmung von Fußballfans treffen lassen.

Bei der Auswertung wurde entsprechend der 5-Punkte-Likert Skala eine Operationalisierung der Antworten mit Zahlenwerten von 1 bis 5 vorgenommen, wobei der Wert 1 ‚stimme gar nicht zu‘ zugeordnet wurde, während der Wert 5 für ‚stimme voll zu‘ genutzt wurde. Gemäß dieser Operationalisierung entsprechen hohe Werte einer Zustimmung der Befragten, während niedrige Werte auf eine Ablehnung der Items hindeuten. Für die einzelnen Items wurden zunächst Mittelwerte berechnet, bevor diese zu Konstrukten zusammengefasst worden sind. Die Zusammensetzung der Konstrukte aus den Items kann der Tabelle 1 entnommen werden.

<b>Superstars</b>	01_02: beste Teams mit den besten Spielern sorgen für hochklassigen Wettbewerb 01_04: beste Spieler im Wettbewerb machen ihn attraktiv
<b>Spannung</b>	02_01: unklar, wer ESL gewinnen würde 02_02: Ausgang einzelner Spiele ungewiss 02_03: spannender vorher nicht zu wissen, wer gewinnt 02_04: ESL ist in 10 Jahren noch spannend 02_05: positive Wirkung auf Spannung in nationalen Ligen durch ESL
<b>Kommerzialisierung</b>	04_01: Kritische Bewertung der zunehmenden Kommerzialisierung 04_02: ESL würde Kommerzialisierung beschleunigen 04_03: Ablehnung ESL wegen Kommerzialisierung
<b>Zahlungsbereitschaft</b>	05_03: Bereitschaft mehr Geld für Tickets der ESL auszugeben 05_04: Bereitschaft, Pay-TV für ESL zu erwerben 05_05: Verzicht auf ESL, wenn es zusätzliche Kosten verursacht
<b>Interesse</b>	01_01: Interesse an Spielen der ESL 01_03: Interesse an hochklassigem Fußball durch ESL 01_05: positive Effekte auf nationale Ligen durch ESL 01_06: Konzept der ESL spannend

**Tabelle 1: Übersicht Operationalisierung der Konstrukte**

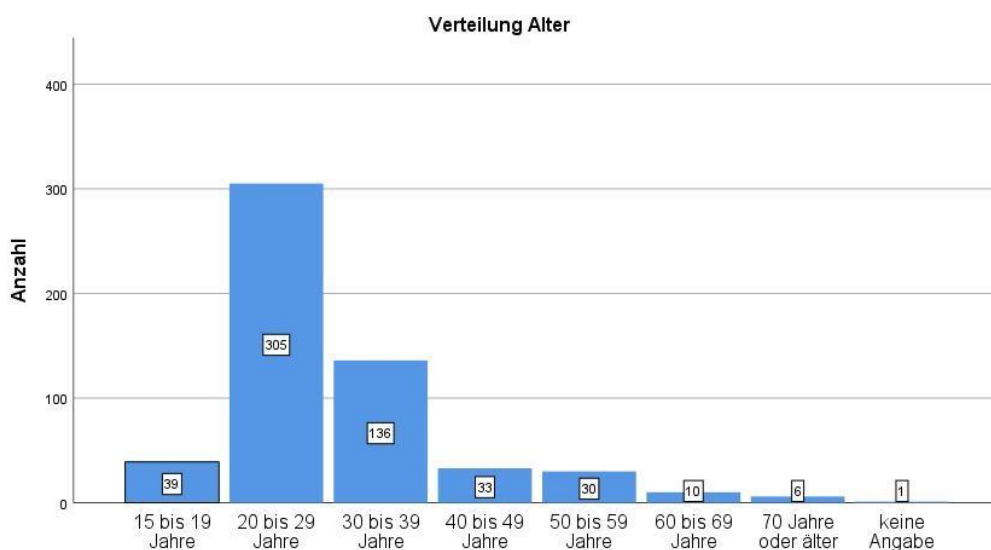
Die Auswertung erfolgte in zwei Schritten. Zunächst wurde die Wahrnehmung der Studienteilnehmer in deskriptiven Statistiken erfasst. Dabei wurde zunächst die gesamte Stichprobe betrachtet. Anschließend wurde diese in zwei Gruppen aufgeteilt: zum einen in eine Gruppe mit Befragten, deren Lieblingsclub an einer Super League potenziell teilnehmen würde, und zum anderen in eine Subgruppe von Befragten, deren Lieblingsclub nicht an einer Super League teilnehmen würde.

In einem nächsten Schritt wurden Regressionen gerechnet. Für die Regressionsanalysen wurde die gesamte Stichprobe genutzt und keine separate Analyse der Subgruppen vorgenommen, da die Wirkung der Effekte Involvement und Identifikation der gesamten Gruppe ‚Fußballfans‘ analysiert werden sollte. Auch wenn keine Hypothesen aufgestellt worden sind, bietet sich die Regression an, um Kausalitäten zwischen einzelnen Konstrukten zu erklären. Die Regression war zulässig, da ein linearer Zusammenhang bestand, die Fehlerterme normalverteilt sind und Tests keine Hinweise auf Multikollinearität gaben. Weiterhin konnte Heteroskedastizität durch einen Breusch-Pagan-Test ausgeschlossen werden.

## 5. Ergebnisse

Insgesamt nahmen 637 Personen an der Befragung teil. Nach Entfernen der ungültigen Fragebögen blieben 561 gültige Fälle übrig, welche in die Analyse einfließen. Da nur die Daten der Personen, die sich selbst als Fan einschätzen, in die Analyse einbezogen wurden, werden im Folgenden alle Befragten gleichzeitig auch als Fans bezeichnet.

An der Umfrage nahmen Menschen aller Altersgruppen teil, wobei ein großer Anteil der Teilnehmer in die Gruppe 20 bis 39 Jahre (78,6 %) fällt. Die Verteilung der Alterskohorten der Befragten kann Abbildung 1 entnommen werden.



**Abbildung 1: Altersverteilung der Stichprobe**

Es zeigt sich in der vorliegenden Stichprobe eine Verzerrung der Grundgesamtheit zum Altersbereich von 20 bis 39. In einer 2018 erstellten Studie zu Fußballfans liegt die größte Kohorte hingegen im Alter von 45-64 Jahren, gefolgt von der Altersgruppe 25-44.<sup>30</sup> Diese Verzerrung zur jüngeren Altersgruppe in der vorliegenden Stichprobe lässt sich wahrscheinlich auf die digitale Form der Verbreitung des Fragebogens zurückführen. Weiterhin wurde die Vergleichsstudie von Kantar Media auf die WM 2018 und nicht auf den Vereinsfußball bezogen, woraus sich ebenfalls Unterschiede ergeben können.

Weiterhin nahmen Menschen aus allen Bundesländern teil, es kam jedoch zu einer Häufung der Teilnahme von Personen mit Wohnsitz in Thüringen oder Niedersachsen. Diese Häufung lässt sich potenziell durch den Sitz des durchführenden Instituts in Thüringen erklären. Es zeigte sich dahingehend aber keine Verzerrung bzgl. der Lieblingsmannschaften, sodass es sich bei den Lieblingsteams der Befragten nicht vorwiegend um Clubs aus Niedersachsen oder Thüringen handelt. Es nahmen zwar Teilnehmer aller Geschlechter teil, es liegt aber eine Unterrepräsentation von Frauen vor. So sind in der vorliegenden Stichprobe lediglich 10% der Befragten weiblichen Geschlechts. Zwar ist der typische Fußballfan eher männlich, Frauen sind in der vorliegenden Studie dennoch unterrepräsentiert. Diese Tatsache kann vermutlich auf die Verbreitung in Fußballforen zurückgeführt werden, in denen übermäßig männliche User angemeldet und aktiv sind.

Auch wenn in der vorliegenden Stichprobe leichte Abweichungen zu anderen Erhebungen über die Gruppe der Fußballfans auftreten, ist die Stichprobe heterogen und erfüllt grundsätzlich die Anforderungen der Merkmalsausprägungen von Fußballfans. Zudem besitzt die Stichprobe insgesamt ein hohes Involvement zum Fußball, wodurch Aussagen aus der Stichprobe gezogen werden können.

### **5.1 Deskriptive Ergebnisse zur Wahrnehmung**

In einem ersten Schritt werden die Ergebnisse deskriptiv betrachtet. Dafür wurden Items zu Kategorien zusammengefasst und Mittelwerte für jedes Konstrukt berechnet. Die nachfolgende Tabelle 2 stellt die Ergebnisse für die Betrachtung der gesamten Stichprobe übersichtlich dar.

---

<sup>30</sup> Vgl. Kantar Media (2018), S. 3.

	<b>N</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standardfehler</b>
<b>Involvement</b>	561	<b>3,65</b>	0,03
<b>Identifikation</b>	561	<b>3,47</b>	0,04
<b>Konstrukt_Superstars</b>	561	<b>3,29</b>	0,04
<b>Konstrukt_Spannung</b>	561	<b>3,42</b>	0,03
<b>Konstrukt_Interesse</b>	561	<b>2,98</b>	0,03
<b>Interesse+Spannung+Superstars</b>	561	<b>3,14</b>	0,02
<b>Kommerzialisierung</b>	561	<b>1,92</b>	0,04
<b>Zahlungsbereitschaft</b>	561	<b>1,99</b>	0,04
<b>Wahrnehmung_gesamt</b>	561	<b>2,72</b>	0,03

**Tabelle 2: deskriptive Statistiken (gesamte Stichprobe)**

Die Stichprobe weist ein hohes Involvement zum Fußball auf. Viele Befragte haben zudem eine hohe Identifikation mit ihrem Lieblingsclub. Zur Berechnung der Gesamtwahrnehmung wurden die Konstrukte der Identifikation sowie des Involvements nicht inkludiert, da diese Konstrukte lediglich Aussagen über den Bezug zu Fußball und keine Aussagen über die Wahrnehmung der theoretischen Konstrukte der Zuschauernachfrage zulassen. Wie sich zeigt, liegt der Mittelwert für die Gesamtwahrnehmung der Europäischen Super Liga bei dieser Stichprobe bei 2,72. Diese Wahrnehmung kann damit als leicht positiv interpretiert werden. Werden die einzelnen Konstrukte betrachtet, fällt auf, dass dabei aber vor allem die Aspekte der Zuschauernachfrage besonders hohe Werte aufweisen. So weist die Wahrnehmung der vielen Superstars einen Wert von 3,29 auf, die Bewertung der Spannungskonstrukte sogar einen Wert von 3,42. Das generelle Interesse an einer Super Liga scheint mit einem Wert von nur 2,98 jedoch eine untergeordnete Rolle zu spielen. Besonders deutlich fallen aber auch die niedrigen Werte für die erwartete Kommerzialisierung und die zusätzliche Zahlungsbereitschaft aus. Die erwartete Kommerzialisierung (1,92) und die Zahlungsbereitschaft (1,99) werden besonders schwach bewertet. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Fußballfans diese beiden – mit der Etablierung einer Europäischen Super Liga vermuteten – Aspekte sehr negativ bewerten und ablehnen.

Im nächsten Schritt der Analyse wurde die Stichprobe nach dem Lieblingsclub der Befragten in zwei Subgruppen aufgeteilt. Es wurde eine Gruppe erstellt, deren Lieblingsclub an einer Super Liga teilnehmen würde, während die Lieblingsclubs der zweiten Subgruppe nicht Mitglied der Super Liga wären. Die nachfolgende Tabelle 3 fasst die Ergebnisse für Subgruppe 1 zusammen.



	<b>N</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standardfehler</b>
<b>Involvement</b>	181	<b>3,80</b>	0,05
<b>Identifikation</b>	181	<b>3,67</b>	0,07
<b>Konstrukt_Superstars</b>	181	<b>3,38</b>	0,05
<b>Konstrukt_Spannung</b>	181	<b>3,50</b>	0,05
<b>Konstrukt_Interesse</b>	181	<b>3,10</b>	0,07
<b>Interesse+Spannung+Superstars</b>	181	<b>3,19</b>	0,03
<b>Kommerzialisierung</b>	181	<b>1,93</b>	0,06
<b>Zahlungsbereitschaft</b>	181	<b>2,23</b>	0,08
<b>Wahrnehmung_gesamt</b>	181	<b>2,82</b>	0,05

**Tabelle 3: deskriptive Statistiken: Fans von Teilnehmern (Teilgruppe 1)**

Es zeigt sich für diese Teilgruppe ein höherer Mittelwert der Gesamtwirkung (2,82) als bei der gesamten Stichprobe. Auffällig ist dabei vor allem, dass innerhalb dieser Teilgruppe die zusätzliche Zahlungsbereitschaft (2,23) wesentlich höher ist als im Schnitt der gesamten Stichprobe. Weiterhin wird deutlich, dass auch die theoretischen Konstrukte der Zuschauernachfrage in Form der Spannung, Superstars und Interesse in dieser Teilgruppe der Fans stärker wirken als in der Gesamtgruppe bzw. im Vergleich mit den Teilnehmern, die Fan eines nicht teilnehmenden Clubs sind.

Nachfolgend stellt Tabelle 3 die Ergebnisse der zweiten Teilgruppe dar.

	<b>N</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standardfehler</b>
<b>Involvement</b>	360	<b>3,58</b>	0,04
<b>Identifikation</b>	360	<b>3,37</b>	0,06
<b>Konstrukt_Superstars</b>	360	<b>3,25</b>	0,04
<b>Konstrukt_Spannung</b>	360	<b>3,39</b>	0,04
<b>Konstrukt_Interesse</b>	360	<b>2,92</b>	0,05
<b>Interesse+Spannung+Superstars</b>	360	<b>3,10</b>	0,02
<b>Kommerzialisierung</b>	360	<b>1,91</b>	0,05
<b>Zahlungsbereitschaft</b>	360	<b>1,88</b>	0,05
<b>Wahrnehmung_gesamt</b>	360	<b>2,67</b>	0,03

**Tabelle 4: deskriptive Statistiken: Fans von Nicht-Teilnehmern (Teilgruppe 2)**

In dieser Teilgruppe zeigt sich nun hingegen der gegenteilige Effekt. Die Zahlungsbereitschaft liegt mit 1,88 deutlich unter der anderen Teilgruppe und auch die Konstrukte Spannung, Superstars und Interesse wirken nicht derart stark wie bei Teilgruppe eins. Tabelle 4 zeigt außerdem ein schwächeres Involvement sowie eine schwächere Identifikation der Teilnehmer aus Teilgruppe 2 im Vergleich mit der anderen Teilgruppe. Es scheint daher so, als würde einerseits ein stärkeres Involvement zu einer stärkeren positiven Wirkung der Super Liga führen. Andererseits scheint die Identifikation negativ mit der Gesamtwirkung zu korrelieren. Diese Ansätze sollen nun im nächsten Abschnitt überprüft werden.

## 5.2 Regressionen zur Erklärung

Durch die deskriptiven Statistiken konnte ein erster Überblick über die Datenstruktur geschaffen werden und es wurden erste Anhaltspunkte ersichtlich, wie einzelne Konstrukte wirken könnten. Diese sollen nun mittels Regressionsanalysen überprüft werden. Es wird mithilfe der Regression getestet, wie das Involvement und die Identifikation auf verschiedene Konstrukte aus der Befragung wirken. In einer ersten Regression wurde dabei die Wirkung des Involvements und der Identifikation auf die Gesamtwahrnehmung getestet.

Es zeigt sich demnach eine positive Wirkung des Involvements auf die Wahrnehmung einer europäischen Super Liga durch Fans, während die Identifikation einen negativen Regressionskoeffizienten für die Gesamtwahrnehmung aufweist. Die Koeffizienten für das Involvement (0,145) sowie für die Identifikation (-0,168) sind dabei mit mehr als 99% Wahrscheinlichkeit signifikant. Tabelle 5 fasst die Ergebnisse zusammen.

<b>Tabelle 5:</b> Regressionsergebnisse	
abhängige Variable: Wahrnehmung_gesamt	Model 1
Konstante	2,773*** (0,120)
Involvement	0,145*** (0,044)
Identifikation	-0,168*** (0,034)
Beobachtungen	561
R <sup>2</sup>	0,039

Standardfehler in Klammern  
\*\*\* p<0.01, \*\* p<0.05, \* p<0.1

**Tabelle 5: Regressionsergebnisse: Wahrnehmung\_gesamt**

Im nächsten Schritt wurde die Gesamtbetrachtung auf die einzelnen Konstrukte aufgeschlüsselt. Dazu wurden zunächst die Konstrukte der zusätzlichen Zahlungsbereitschaft sowie die Wirkung der Kommerzialisierung untersucht. Tabelle 6

zeigt die Ergebnisse der Wirkung der Identifikation und des Involvements auf die Zahlungsbereitschaft.

<b>Tabelle 6:</b> Regressionsergebnisse	
abhängige Variable: Zahlungsbereitschaft	Model 1
Konstante	1,542*** (0,192)
Involvement	0,314*** (0,070)
Identifikation	-0,201*** (0,054)
Beobachtungen	561
R <sup>2</sup>	0,033
Standardfehler in Klammern *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1	

**Tabelle 6: Regressionsergebnisse: Zahlungsbereitschaft**

Wie die Regressionstabelle zeigt, wirkt das Involvement erneut positiv, während die Identifikation negativ auf die zusätzliche Zahlungsbereitschaft wirkt. Die Regressionskoeffizienten von 0,314 (Involvement) und -0,201 (Identifikation) sind erneut mit mehr als 99% Wahrscheinlichkeit signifikant.

Die Regression der Wirkung von Identifikation und Involvement auf die Kommerzialisierung liefert hingegen nur für eine Variable signifikante Ergebnisse. Die Identifikation weist mit -0,198 einen negativen Koeffizienten auf die Kommerzialisierung auf und ist erneut mit mehr als 99% Wahrscheinlichkeit signifikant. Für das Involvement ergab die Regression hingegen keine signifikanten Ergebnisse. Tabelle 7 fasst die Ergebnisse zusammen.

<b>Tabelle 7:</b> Regressionsergebnisse	
abhängige Variable: Kommerzialisierung	Model 1
Konstante	2,627*** (0,170)
Involvement	-0,007 (0,062)
Identifikation	-0,198*** (0,048)
Beobachtungen	561
R <sup>2</sup>	0,054
Standardfehler in Klammern *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1	

**Tabelle 7: Regressionsergebnisse: Kommerzialisierung**

In einem letzten Schritt wurden abschließend die Wirkungen von Involvement und Identifikation auf die Konstrukte der Qualität geprüft. Ähnlich der Ergebnisse hinsichtlich der Gesamtwirkung zeigt sich hier, dass ein höheres Involvement auch zu einer höheren Wirkung der kumulierten Konstrukte insgesamt führt. Eine höhere Identifikation führt hingegen zu einer geringeren Wirkung der Konstrukte Interesse, Superstars und Spannung als Gesamtwert. Die Koeffizienten für Involvement (0,184) sowie für die Identifikation (-0,205) sind mit mehr als 99% Wahrscheinlichkeit signifikant. Die nachfolgende Tabelle 8 fasst die Ergebnisse der Regressionsanalyse für die beschriebenen Effekte übersichtlich zusammen.

<b>Tabelle 8:</b> Regressionsergebnisse	
abhängige Variable: Interesse+Spannung+Superstars	Model 1
Konstante	3,020*** (0,178)
Involvement	0,184*** (0,065)
Identifikation	-0,205*** (0,050)
Beobachtungen	561
R <sup>2</sup>	0,026
Standardfehler in Klammern *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1	

**Tabelle 8: Regressionsergebnisse: Interesse+Spannung+Superstars**

Mittels der deskriptiven Statistiken konnte zunächst ein Überblick über die Ergebnisse gegeben werden, wodurch potenzielle Wirkungsrichtungen sichtbar wurden. Durch die anschließend durchgeführten Regressionsanalysen konnten

---

Kausalzusammenhänge zwischen der Identifikation sowie dem Involvement mit den Ergebnissen aus der Befragung hinsichtlich der Wahrnehmung von einzelnen Konstrukten gezeigt werden.

## 6. Diskussion

Es wurde zu Beginn des Beitrages erörtert, dass die Etablierung einer Super Liga wegen einer Unausgeglichenheit in den nationalen Ligen und aufgrund finanzieller Bestrebungen geplant worden ist. Die finanziellen Bestrebungen der Clubs sind dabei aber maßgeblich abhängig von den Interessen der Zuschauer, da diese durch ihre Nachfrage einen erheblichen Teil der Erlösstruktur von Fußballclubs beeinflussen können. Vor diesem Hintergrund sollen die Ergebnisse der Studie diskutiert werden.

35% der Befragten sehen in der Super Liga eine Chance, dass die nationale Liga wieder spannender wird, wenn die besten Teams aus der heimischen Liga ausscheiden. Dennoch stimmten viele der Teilnehmer der Aussage nicht zu, sodass die Fans möglicherweise befürchten, eine Unausgeglichenheit in den nationalen Ligen nicht verhindern zu können. Es bestehen immer Unterschiede in der Mannschaftsstärke bei Teamsportarten, wodurch das Ausscheiden der aktuell besten Mannschaften nicht automatisch Ausgeglichenheit erzeugen würde. Darüber hinaus kann argumentiert werden, dass Fans wegen der zunehmenden Kommerzialisierung im Zuge der Etablierung einer Super Liga befürchten, eine Super Liga würde ohnehin nur Nutzen für die großen Clubs stiften. Solberg und Gratton (2004, S. 77) zeigen hingegen, dass eine Super Liga auch für Clubs aus kleinen Ligen attraktiv sein kann, da diese durch eine Eliteliga eine höhere Anzahl an Spielen gegen hochklassige Gegner hätten und damit höhere Einnahmen verzeichnen könnten. Dafür müssten sich die Clubs aus kleinen Fußballligen aber erstmal für eine solche Liga qualifizieren können. Ob eine Qualifikation überhaupt möglich ist und wie diese aussehen könnten, ist jedoch noch unklar. Die Teilnehmer an einer Super Liga könnten durch die erhöhte Reichweite außerdem zu interessanten Sponsoringobjekten für Unternehmen werden.<sup>31</sup> Aus den Ergebnissen zur Wahrnehmung der Entwicklung in den nationalen Ligen lassen sich keine Aussagen zu einer möglichen Nachfrage nach einer Super Liga machen, dennoch resultieren hieraus Herausforderungen für die Clubs sowie für die Governance der nationalen Ligen.

In der durchgeführten Studie wird die Bedeutung des Konstruktes der Ausgeglichenheit und der Spannung besonders deutlich. Mit einem Mittelwert von 3,42 hat das Konstrukt der Spannung den höchsten Wert in der Wahrnehmung der Studienteilnehmer. Durch die ähnliche Mannschaftsstärke der teilnehmenden Mannschaften ist sowohl der Ausgang einzelner Spiele als auch der Gewinn der Meisterschaft im Vorfeld unklar. Damit ist Ungewissheit über den Ausgang sowohl kurz- als auch langfristig erfüllt, wodurch ein steigendes Zuschauerinteresse zu

---

<sup>31</sup> Vgl. Nufer (2010), S. 33; Pijetlovic (2015), S. 48; Wagner, Storm & Cortsen (2021), S. 5.

erwarten ist.<sup>32</sup> Werden diese Ergebnisse zugrunde gelegt, könnte eine Super Liga hier folglich zu zusätzlicher Nachfrage führen und damit steigende Erlöse ermöglichen.

In ähnlicher Weise wirkt auch das Auftreten von Superstars. Durch eine Konzentration von vielen Superstars nimmt die Qualität des Spiels zu und das Zuschauerinteresse steigt.<sup>33</sup> In der Studie erreichte das Konstrukt der Superstars ebenfalls einen überdurchschnittlichen Mittelwert von 3,29. Somit scheint das Auftreten von vielen überdurchschnittlich guten Spielern das Interesse an Spielen der Europäischen Super Liga grundsätzlich zu steigern. Bei isolierter Betrachtung der Frage, ob viele Superstars den Wettbewerb interessanter machen, zeigt sich aber auch nur eine vollständige Zustimmung von 25% der Befragten. Es kann daher argumentiert, dass es kumuliert einen Superstareffekt zu geben scheint, die Zustimmung zum einzelnen Item aber eher schwach ist. So argumentiert auch Szymanski (2003, S. 1139), der herausstellt, dass Fans sich mehr mit Clubs als mit einzelnen Spielern identifizieren, wodurch dieser Effekt ebenfalls erklärt werden könnte. Dennoch wird aus dieser Studie deutlich, dass ein Superstareffekt insgesamt wirkt und zu einer erhöhten Nachfrage der Zuschauer nach einer Europäischen Super Liga führen könnte.

Lediglich 23,7% der Befragten sind der Meinung, dass eine Super Liga auch in 10 Jahren noch spannend wäre, während 50,3% der Teilnehmer dieser Aussage sogar widersprechen. Es scheint daher so, als würden die Fußballfans eine Super Liga kurzfristig spannend finden, in der langfristigen Betrachtung aber keine höhere Spannung erwarten. Die Fans könnten erwarten, dass sich auch in der Super Liga eine Vormachtstellung von einem oder wenigen Clubs ergibt. Das Interesse kann aber auch durch den (quasi-)geschlossenen Charakter der europäischen Super Liga sinken, da immer die gleichen Duelle stattfinden und diese langfristig nicht als spannend wahrgenommen werden.<sup>34</sup> Durch den fehlenden Auf- oder Abstieg würden demnach keine neuen Teilnehmer hinzukommen und damit keine neuen Spielpaarungen entstehen. Für Fußballfans ist es zudem ausreichend, wenn einzelne Teilwettbewerbe, wie der Abstiegskampf, der Kampf um internationale Startplätze oder die Meisterschaft, spannend sind.<sup>35</sup> Durch den exklusiven Charakter ohne Auf- und Abstieg gibt es in der Super Liga nur die Meisterschaft als Wettbewerb, welcher langfristig anscheinend nicht als spannend wahrgenommen wird. Vor dem Hintergrund der Zuschauernachfrage kann hier demnach argumentiert werden, dass eine Super Liga kurzfristig zu einem Anstieg der Nachfrage führen könnte, diese in der langfristigen Betrachtung aber wieder sinkt.

Die Ergebnisse der durchgeführten Regressionen verdeutlichen darüber hinaus noch eine weitere Besonderheit für die Zuschauernachfrage. Innerhalb dieser Studie wurde deutlich, dass die Identifikation mit dem eigenen Club einen star-

---

<sup>32</sup> Vgl. Szymanski (2003), S. 1155.

<sup>33</sup> Vgl. Humphreys & Johnson (2020), S. 170; Jane (2016), S. 405.

<sup>34</sup> Vgl. Hofmann & von Nocks (2022).

<sup>35</sup> Vgl. Budzinski & Pawlowski (2014), S. 2.

ken Einfluss auf die Wirkung der theoretischen Konstrukte hat. Es konnte gezeigt werden, dass eine hohe Identifikation mit dem eigenen Club negativ auf die Gesamtwahrnehmung einer Europäischen Super Liga wirkt (vgl. Tabelle 4). Daher kann argumentiert werden, dass Fußballfans vor allem ihre eigene Mannschaft siegen sehen wollen und weniger Interesse an Ausgeglichenheit oder dem Auftreten von vielen Superstars haben. Weiterhin sind Fans in der Regel parteipolitisch und unterstützen nur einen Club. Dies zeigen auch schon vergangene Studien, nach denen das Zuschauerinteresse steigt, wenn die Gewinnwahrscheinlichkeit des Heimteams steigt.<sup>36</sup> Somit kann erklärt werden, warum eine erhöhte Identifikation zu einem sinkenden Interesse an einer Eliteliga wie der Super Liga führt.<sup>37</sup>

Es zeigte sich aber auch eine besondere Wirkung des Involvements. Je höher das Involvements des Teilnehmers war, desto höher war auch die Gesamtwahrnehmung der Super Liga für diesen Befragten (vgl. Tabelle 4). Es scheint damit zu gelten, dass generell fußballinteressierte Personen eine Super Liga insgesamt besser bewerten als Fans, die sich hoch mit ihrem eigenen Verein identifizieren.

Als besonders wichtige Determinanten erwiesen sich in dieser Studie auch die Kommerzialisierung und die Zahlungsbereitschaft. Eine befürchtete Kommerzialisierung wird von den Teilnehmern als besonders negativ wahrgenommen, weshalb viele Befragte die Einführung einer Super Liga ablehnen. Weiterhin zeigte sich, dass die zusätzliche Zahlungsbereitschaft innerhalb der Studienteilnehmer für eine Super Liga gering ausgeprägt ist. Einen bedeutsamen Einfluss auf die Bewertung der Kommerzialisierung sowie der Zahlungsbereitschaft nehmen die Identifikation sowie das Involvement ein. Durch die Regressionen konnte eine positive Wirkung des Involvements auf die Zahlungsbereitschaft gezeigt werden, während die Identifikation einen negativen Regressionskoeffizienten für die Zahlungsbereitschaft annahm.

Es sind vor allem finanzielle Gründe, durch die Fußballfans ein negatives Bild von der Super Liga haben. Neben den niedrigen Werten für die Kommerzialisierung und denen der zusätzlichen Zahlungsbereitschaft zeigt sich dies auch daran, dass 59,1% der Teilnehmer der Studie der Aussage einer Kommerzialisierung im Fußball kritisch entgegen zu stehen zustimmten, während lediglich 9,6 % der Teilnehmer dieser Aussage widersprachen. Weiterhin stimmten 54,9 % der Befragten der Aussage zu, dass sie gegen die Einführung einer Super League sind, weil sie eine weitere Kommerzialisierung befürchten. Diese Ergebnisse decken sich auch mit einer Studie des FCPlayFair!, nach der sich 51,4% der dort Befragten vom Fußball abwendenden wollten, sollte die Kommerzialisierung weiter voranschreiten.<sup>38</sup> Fußballclubs dürfen bei ihrem Streben nach finanziellen Erlösen nicht ver-

---

<sup>36</sup> Vgl. Nalbantis, Pawlowski & Coates (2017); Pawlowski et al. (2017).

<sup>37</sup> Vgl. Buraimo & Simmons (2008), S. 153; Quitzau 2019; Solberg & Gratton 2004, S. 80.

<sup>38</sup> Vgl. FCPlayFair! (2018), S. 33.

kennen, dass die zunehmende Kommerzialisierung für die Nachfrage problematisch ist, wenn die Fans nicht bereit sind, die höheren Kosten zu tragen.

Die Etablierung einer Super Liga könnte grundsätzlich zu einer stärkeren Ausgeglichenheit beitragen, was von den Befragten als positiv bewertet worden ist. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse könnte eine Super Liga somit zusätzliche Nachfrage generieren und damit zu erhöhten Erlösen für die Clubs führen. Dabei darf aber nicht verkannt werden, welche wichtige Bedeutung die Identifikation mit dem eigenen Verein innerhalb dieser Befragung eingenommen hat. Besonders deutlich wird auch die Ablehnung der Teilnehmer einer zusätzlichen Kommerzialisierung, welche sie direkt mit der Super Liga verbinden. Dieser Effekt drückt sich auch durch die geringere zusätzliche Zahlungsbereitschaft der Studienteilnehmer für Spiele der Europäischen Super Liga aus. Die Clubs dürfen bei Planungen zu alternativen Wettbewerbsformaten die Rolle und Wahrnehmung der Fans nicht unterschätzen, da die Gefahr besteht, sich zu weit von den Bedürfnissen der Fans zu entfernen. Dies würde eine sinkende Nachfrage bedeuten, welche unter den Annahmen dieser Arbeit zu einer Reduktion der Einnahmen führt.

## **7. Limitationen**

Im Rahmen dieses Beitrages wurde die Auswertung in zwei Schritten vorgenommen. Zunächst wurde eine deskriptive Auswertung durchgeführt, durch die grundsätzliche Erkenntnisse sowohl für eine europäische Super Liga als Gesamtkonstrukt als auch für einzelne Konstrukte der Zuschauernachfrage erlangt werden konnten. Im Umfang dieses Beitrages war es jedoch nicht möglich, alle abgefragten Items im Detail zu betrachten, sondern es konnte lediglich ein Überblick gegeben werden. In weiteren Arbeiten sollten einzelne Items dezidiert betrachtet und deren Wirkung analysiert werden.

In einem zweiten Schritt wurden mithilfe von Regressionen Wirkungsrichtungen untersucht. Dazu wurden die Variablen des Involvements zum Fußball generell sowie die Identifikation mit dem eigenen Lieblingsclub aufgenommen und deren Wirkung auf die Super Liga, auf die Qualitätsmerkmale, die Kommerzialisierung sowie die Zahlungsbereitschaft untersucht. Die Regressionen zeigten auf der einen Seite zwar hoch signifikante Ergebnisse, auf der anderen Seite war das korrigierte  $R^2$  für die Regressionen mit Werten zwischen 0,026 und 0,056 jedoch sehr gering. Die Ergebnisse sind somit zwar signifikant, andere Erklärungsansätze als die untersuchten Variablen könnten aber vorliegen. Demnach konnten im Rahmen dieser Arbeit zwar Wirkungsrichtungen nachgewiesen werden, in weiteren Untersuchungen sollte dieser Ansatz aber um Kontrollvariablen ergänzt werden, um die Modellgüte zu erhöhen und andere Erklärungsvariablen zu überprüfen.

Die Messung, ob eine Person Fußballfan ist, beruhte in dieser Arbeit auf der Selbsteinschätzung der Studienteilnehmer, welche zu Beginn angeben mussten, ob sie Fußballfan sind oder nicht. Daraus war es allerdings nicht möglich, Rückschlüsse über Subgruppen von Fans zu ziehen. In zukünftigen Arbeiten sollte da-



---

her auch untersucht werden, in welche Subgruppen (bspw. TV-Zuschauer oder Stadiongänger) sich die Fans unterscheiden lassen, weil sich daraus ggf. auch Unterschiede in der Wahrnehmung ergeben.

Die Erkenntnisse dieses Beitrages stützen sich auf eine Erhebung in Deutschland durch einen Fragebogen in deutscher Sprache, wodurch die meisten Befragten angaben, Fan von einer deutschen Fußballmannschaft zu sein. Lediglich acht verschiedene internationale Teams wurden als Lieblingsteams genannt. Somit mögen die Ergebnisse für Deutschland zwar zutreffend sein, für andere Länder kann aber keine Aussage getroffen werden. Dementsprechend sollte in der weitergehenden Forschung eine länderübergreifende Befragung zur Wahrnehmung einer Super Liga durchgeführt werden, um einerseits die Wahrnehmung von Fans aus anderen Ländern darzustellen und andererseits einen Vergleich der Wahrnehmung in den europäischen Ländern vornehmen zu können.

## **8. Fazit und Ausblick**

In diesem Beitrag wurde die Wahrnehmung einer Europäischen Super Liga durch Fußballfans untersucht, da davon ausgegangen wird, dass diese durch ihr Interesse maßgeblich auf den Erfolg (oder Misserfolg) einer exklusiven Super Liga einwirken können. Dazu wurde im Rahmen einer quantitativen Studie ein theoriegeleiteter Fragebogen erstellt, in dem die Befragten verschiedene Konstrukte der Zuschauernachfrage bewertet haben. In die Analyse wurden nur gültige Fälle aufgenommen, sodass sich Aussagen über die Wahrnehmung von Fußballfans treffen ließen. In der durchgeführten Studie wurde deutlich, dass einige Konstrukte durch die Befragten als positiv wahrgenommen werden und damit grundsätzlich zu einer erhöhten Nachfrage führen können. Es zeigte sich aber auch in einigen Aspekten eine (deutliche) Ablehnung der Studienteilnehmer im Hinblick auf eine Super Liga. Besonders deutlich äußerte sich diese in einer befürchteten Kommerzialisierung, die von den Fans abgelehnt wird, sowie einer geringen zusätzlichen Zahlungsbereitschaft. Als weitere wichtige Konstrukte stellten sich das Involvement sowie die Identifikation mit dem eigenen Verein heraus.

Insgesamt lassen die Ergebnisse dieser Studie darauf schließen, dass Fußballclubs der Bewertung der Fans in ihren Überlegungen zu alternativen Wettkampfformaten eine entscheidende Rolle zutragen sollten. Auch wenn einzelne Konstrukte als positiv wahrgenommen worden sind, sollte vor allem die heftige Ablehnung der Kommerzialisierung deutlich machen, dass zusätzliche Erlöse aus der Nachfrage der Zuschauer wahrscheinlich nicht erzielt werden können.

Nicht nur wegen der Unausgeglichenheit in den Ligen, sondern vor allem durch die finanziellen Schwierigkeiten einiger Clubs, ist davon auszugehen, dass Planungen zu einem neuen Wettkampfformat mit höheren Erlösen weiter Bestand haben werden. Dennoch bleibt abzuwarten, inwieweit die von der UEFA beschlossene Reform der Champions-League die Bedenken der europäischen Topclubs zur finanziellen Situation eindämmen kann. Sollte diese Reform nicht erfolg-

reich sein, wird ein erneuter Versuch zur Gründung einer exklusiven Super Liga wahrscheinlicher.

### Zu den Autoren



**Malte Schurade** ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitsökonomie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In seiner Forschung beschäftigt er sich vor allem mit Eigentumsstrukturen im europäischen Fußball, der zunehmenden Kommerzialisierung im Fußball sowie deren Auswirkungen auf die beteiligten Akteure und mit Governance im Sport.

Kontakt:  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitsökonomie  
Seidelstraße 20  
07749 Jena  
Deutschland  
E-Mail: [Malte.Schurade@uni-jena.de](mailto:Malte.Schurade@uni-jena.de)



**Prof. Dr. Frank Daumann** lehrt und forscht in den Bereichen Sportökonomie und Gesundheitsökonomie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er ist u.a. Mitglied im Verein für Socialpolitik, in der American Economic Association und im Arbeitskreis Sportökonomie.

Kontakt:  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Lehrstuhl für Sport- und Gesundheitsökonomie  
Seidelstraße 20  
07749 Jena  
Deutschland  
E-Mail: [Frank.Daumann@uni-jena.de](mailto:Frank.Daumann@uni-jena.de)

## Literatur

- BBC (2021). European Super League: Premier League's 'big six' agree to join new league. Verfügbar unter <https://www.bbc.com/sport/football/56795811> [03.11.2022]
- Berri, D. & Schmidt, M. (2006). On the road with the National Basketball Association's superstar externality. In *Journal of Sports Economics*. 7 (4). S. 347-358.
- Berthold, N. (2018). Super League in Europa? Das letzte Wort haben die Fans. Verfügbar unter <http://wirtschaftlichefreiheit.de/wordpress/?p=24030> [03.11.2022]
- Beyer, T. (2006). *Determinanten der Sportrezeption. Erklärungsmodell und kausalanalytische Validierung am Beispiel der Fußball-Bundesliga*. Rostock/Wiesbaden: Deutscher-Universitäts-Verlag.
- Bond, A. J., & Addesa, F. (2020). Competitive intensity, fans' expectations, and match-day tickets sold in the Italian football Serie A, 2012-2015. In *Journal of Sports Economics*. 21 (1). S. 20-43.
- Borland, J. (2006). The Production of Professional Team Sports. In W. Andreff & S. Szymanski (Hrsg.). *Handbook on the Economics of Sport* (S. 22-26.). Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Borland, J. & MacDonald, R. (2003). Demand for Sport. In *Oxford Review of Economic Policy*. 19 (4). S. 478-502.
- Brandes, L., Franck, E. & Nüesch, S. (2008). Local Heroes and Superstars. An Empirical Analysis of Star Attraction in German Soccer. In *Journal of Sports Economics*. 9 (3). S. 266-286.
- Brannagan, P. M., Scelles, N., Valenti, M., Inoue, Y., Grix, J., & Perkin, S. J. (2022). The 2021 European Super League attempt: Motivation, outcome, and the future of football. In *International journal of sport policy and politics*. 14 (1). S. 169-176.
- Budzinski, O. & Pawlowski, T. (2014). *The Behavioural Economics of Competitive Balance: Implications for League Policy and Championship Management* (September 9, 2014).
- Buraimo, B. & Simmons, R. (2008). Do Sports Fans Really Value Uncertainty of Outcome? Evidence from the English Premier League. In *International Journal of Sport Finance*. 3 (3). S. 146-155.
- Buzzacchi, L., Szymanski, S. & Valletti, T. M. (2003). Equality of Opportunity and Equality of Outcome: Open Leagues, Closed Leagues and Competitive Balance. In *Journal of Industry, Competition and Trade*. 3 (3). S. 167-186.

---

Daumann, F. (2019): Grundlagen der Sportökonomie. München: UVK Verlag.

Deloitte (2021). Annual Review of Football Finance 2021. Verfügbar unter <https://www2.deloitte.com/uk/en/pages/sports-business-group/articles/annual-review-of-football-finance.html> [03.11.2022]

Deloitte (2022). Annual Review of Football Finance 2022 [online]. Verfügbar unter <https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/uk/Documents/sports-business-group/deloitte-uk-annual-review-of-football-finance-2022.pdf> [03.11.2022]

DFL (2021). Wirtschaftsreport 2021. Verfügbar unter [https://media.dfl.de/sites/2/2021/03/D\\_DFL\\_Wirtschaftsreport\\_2021\\_M.pdf](https://media.dfl.de/sites/2/2021/03/D_DFL_Wirtschaftsreport_2021_M.pdf) [03.11.2022]

DFL (2022). Wirtschaftsreport 2022. Verfügbar unter [https://media.dfl.de/sites/2/2022/04/DE\\_DFL\\_Wirtschaftsreport\\_2022\\_M.pdf](https://media.dfl.de/sites/2/2022/04/DE_DFL_Wirtschaftsreport_2022_M.pdf) [03.11.2022].

DOSB (2022). Bestandserhebung 2021. Verfügbar unter [https://cdn.dosb.de/user\\_upload/www.dosb.de/uber\\_uns/Bestandserhebung/BE-Heft\\_2021.pdf](https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/uber_uns/Bestandserhebung/BE-Heft_2021.pdf) [03.11.2022]

Drewes, M. & Rebecciani, L. (2019). Die European Super League im Fußball: Mögliche Szenarien aus sport- und wettbewerbspolitischer Sicht. In Sciamus – Sport und Management. 2019 (4). S. 127-142.

FCPlayFair! (2018). Situationsanalyse im Profifußball 2017 – Aktuelle Probleme, Herausforderungen und Lösungsansätze im (deutschen) Profifußball 2017. Verfügbar unter [https://mediadb.kicker.de/download/fcplayfair/FCPlayFair\\_Studie.pdf](https://mediadb.kicker.de/download/fcplayfair/FCPlayFair_Studie.pdf) [03.11.2022]

Follert, F. (2019). Europäische Fußball-Superliga aus sportökonomischer Sicht. In Wirtschaftsdienst. 99 (2). S. 148-150.

Follert, F. & Emrich, E. (2020). Was wäre wenn ... ? Ein mikroökonomisches Gedankenexperiment zu einer Superliga im europäischen Fußball. In List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik. 45 (3). S. 347-359.

Franck, E. (2018). European club football after “five treatments” with financial fair play - time for an assessment. In International Journal of Financial Studies. 6 (4). S. 1-19.

Hofmann, B. & von Nocks (2022). Was hinter dem neuen Super-League-Vorstoß steckt. Verfügbar unter: <https://www.kicker.de/was-hinter-dem-neuen-super-league-vorstoss-steckt-921968/artikel> [03.11.2022]

---

Humphreys, B. J. & Johnson, C. (2020). The Effect of Superstars on Game Attendance: Evidence from the NBA. In *Journal of Sports Economics*. 21 (2). S. 152-175.

Institut für Demoskopie Allensbach (2022). AWA 2022. Verfügbar unter: [https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/AWA/AWA2022/Codebuchausschnitte/AWA2022\\_Sport\\_Freizeit.pdf](https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/AWA/AWA2022/Codebuchausschnitte/AWA2022_Sport_Freizeit.pdf) [03.11.2022]

Jane, W.-J. (2016). The Effect of Star Quality on Attendance Demand: The Case of the National Basketball Association. In *Journal of Sports Economics*. 17 (4). S. 396-417.

Joshi, A., Kale, S., Chandel, S. & Pal, D. K. (2015). Likert scale: Explored and explained. In *British Journal of Applied Science & Technology*. 7 (4). S. 196-403.

Kantar Media (2018). Profil des deutschen Fußballfans. Verfügbar unter: <https://www.kantar.com/de/inspiration/sport-freizeit/profil-des-deutschen-fussballfans> [03.11.2022]

Késenne, S. (2007). The peculiar international economics of professional football in Europe. In *Scottish Journal of Political Economy*. 54 (3). 388–399.

Kicker (2021a). Scharfe Töne: Real, Barca und Juve glauben weiter an die Super League. Verfügbar unter <https://www.kicker.de/scharfe-toene-real-bar-a-und-juve-glauben-weiter-an-die-super-league-866934/artikel> [03.11.2022]

Kicker (2021b). Zwölf Topklubs bestätigen Teilnahme an Super League und geben Details bekannt. Verfügbar unter <https://www.kicker.de/zwolf-topklubs-bestaetigen-teilnahme-an-super-league-und-geben-details-bekannt-802598/artikel> [03.11.2022]

Louven, S. & Fröndhoff, B. (2021). FC Barcelona: Sieben Gründe für die desolante Finanzlage des Fußballklubs. Verfügbar unter <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/bilanzcheck-zum-champions-league-start-fc-barcelona-sieben-gruende-fuer-die-desolante-finanzlage-des-fussballklubs/27597856.html> [03.11.2022]

Macedo, A., Ferreira Dias, M. & Mourão, P. R. (2022). A literature review on the European Super League of football—tracing the discussion of a utopia? In *International Journal of Sport Policy and Politics*. 14 (3). S. 1-17.

Nalbantis, G., Pawlowski, T. & Coates, D. (2017). The fans' perception of competitive balance and its impact on willingness-to-pay for a single game. In *Journal of Sports Economics*. 18 (5). S. 479-505.

- 
- NDR (2018). Football leaks: Topclubs planen Super League. Verfügbar unter <https://recherche.sportschau.de/footballleaks/alle-meldungen/Bayern-und-BVB-auf-dem-Weg-in-die-Super-League.superleague102.html> [03.11.2022]
- Neale, W. C. (1964). The Peculiar Economics of Professional Sports: A Contribution to the Theory of the Firm in Sporting Competition and in Market Competition. In *The Quarterly Journal of Economics*. 78 (1). S. 1-14.
- Noll, R. G. (2003). The Organization of Sports Leagues. In *Oxford Review of Economic Policy*. 19 (4). S. 530-551.
- Nufer, G. (2010): *Ambush-Marketing im Sport: Grundlagen, Strategien, Wirkungen*. Berlin: Erich-Schmidt Verlag.
- Pawlowski, T., & Budzinski, O. (2012). The (monetary) value of competitive balance for sport consumers: A stated preferences approach to European professional football. In *Ilmenau Economics Discussion Papers*. 17 (77).
- Pawlowski, T. (2014). Testing the Uncertainty of Outcome Hypothesis in European Professional Football: A Stated Preference Approach. In *Journal of Sports Economics*. 14 (4). S. 341-367.
- Pawlowski, T., Nalbantis, G. & Coates, D. (2018). Perceived game uncertainty, suspense and the demand for sport. In *Economic Inquiry*. 56 (1). S. 173-192.
- Petersen, Thomas (2014). *Der Fragebogen in der Sozialforschung*. Konstanz/München: UKV.
- Pijetlovic, K. (2015). *EU Sports Law and Breakaway Leagues in Football*. The Hague: Asser Press.
- Quitau, J. (2019). Champions-League-Reform: Warum die Super-Liga nicht kommen darf. Verfügbar unter <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/champions-league-reform-warum-die-super-liga-nicht-kommen-darf> [03.11.2022]
- Reilly, B. & Witt, R. (2021). The effect of league design on spectator attendance: A regression discontinuity design approach. In *Journal of Sports Economics*. 22 (5). S. 514-545.
- Reinecke, J. (2019). Grundlagen der standardisierten Befragung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 717-734). Wiesbaden: Springer.
- Rottenberg, S. (1956). The Baseball Players' Labor Market. In *Journal of Political Economy*. 64 (3). S. 242-258.

---

Scelles, N. (2017). Star quality and competitive balance? Television audience demand for English Premier League football reconsidered. In *Applied Economic Letters*. 24 (19). S. 1399-1402.

Scelles, N. & Brocard, J.-F. (2020). European sports leagues: origins and features. In: P. Downward, B. Frick, B. R. Humphreys, T. Pawlowski, J. E. Ruseski & B. P. Soebbing (Hrsg.). *The SAGE handbook of sports economics* (S. 135–143). London, UK: SAGE Publications Ltd.

Solberg, H. A. & Gratton, C. (2004). Would European soccer clubs benefit from playing in a Super League? In *International Journal of Sport Finance*. 3 (2). S. 119-126.

Szymanski, S. (2003). The Economic Design of Sporting Contests. In *Journal of Economic Literature*. 41 (4). S. 1137-1187.

TheMoney (2022). Top 10 der beliebtesten Sportarten der Welt im Jahr 2022. Verfügbar unter <https://themoney.co/de/top-10-des-sports-les-plus-populaires-au-monde-en-2022-famous-sports/> [03.11.2022]

Vrooman, J. (2007). Theory of the beautiful game: the unification of European football. In *Scottish Journal of Political Economy*. 54 (3). S. 314-354.

Wagner, U., Storm, R. K. & Cortsen, K. (2021). Commercialization, governance problems, and the future of European football – Or why the European Super League is not a solution to the challenges facing football. In *International Journal of Sport Communication*. 14 (3). S. 321–333.

Wagner-Schelewsky, P. & Hering, L. (2019). Online-Befragung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 787-800). Wiesbaden: Springer.

Wann, D. L. & Branscombe, N. R. (1993). Sport fans: Measuring degree of identification with their team. In *International Journal of Sport Psychology*. 24 (1). S. 1-17.